

# Arbeiter-Zeitung

Mittwoch, 5. Dezember 1923

10. Jahrg. Nummer 285

Erstausgabe täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis: wöchentlich 0,60 Mk., monatlich 2,60 Mk., Einzelnummer 12 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 2,80 Mk., unter Streifenband 3,00 Mk. Anzeigenpreis: Die gewöhnliche Zeile mit 10 Wörtern oder deren Raum 12 Pf., Vereins- und Versammlungsanzeigen 8 Pf., Werbeflächepreis: Die dreizehnbändige Zeile mit 10 Wörtern oder deren Raum im Text 70 Pf. — Schluss der Inseratenannahme in der Haupt-Expedition 8 Uhr; in den Filial-Expeditionen am Tage vorher bis spätestens 18 Uhr.

**für Schlesien und Oberschlesien**  
**Organ der A.D., Sektion der 3. Internationale**  
**Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“**  
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

**Haupt-Expedition:** Breslau 10, Kreuzberg Straße 60, Telefon 560 39. Postfach 101; Breslau 344, Kreuzberg Straße 60, Telefon 230 02. Expedient der Redaktion von 12-18, Montag bis Freitag von 17-18 Uhr. — Filial-Expeditionen: Glatz, Wilhelmstraße 24, Telefon 4088; Glatz, Röntgenstraße 2, Telefon 2584. Geschäftszeit: von 8-19 Uhr. Geschäftsstand am Hauptverlagort Breslau. — Verlag: Schiefelbusch Verlagsgesellschaft m.B.H., Breslau. — Druck: „Reubach“ Berlin, Fil. Breslau, Kreuzberg Str. 60.

## Neue Hungerzölle in Vorbereitung Die Sozialdemokraten wollen der Zuckersteuer zustimmen

(Fig. Ber.) Berlin, 5. Dezember.

In der Dienstagssitzung des Reichstages wurde die Agrar-Debatte fortgesetzt. Ein ganzer Band Anträge der Parteien liegt vor, nicht weniger als 153. Aber das Interesse an den Beratungen ist keineswegs gestiegen. Die Stimmung im Hause wird am besten gekennzeichnet durch einen Antrag des Wirtschaftsparteilers Drewnitz, der eine Vertagung vorschlägt, weil nur einige Abgeordnete der Debatte überhaupt folgen. Ein persönliches Mißgeschick des Herrn Drewnitz allerdings, daß dem Sprecher seiner Fraktion im ganzen nur zwei Abgeordnete der Wirtschaftspartei zuhörten.

Wie ernst den Vertretern der bürgerlichen Parteien ihre Anträge selbst sind, charakterisierte der Landwirtschaftsminister, indem er feststellte, daß mit den meisten der Anträge nichts anzufangen sei und daß die Parteien in den Ausschüssen wohl selbst nicht zu ihnen stehen würden. Das bezog der demokratische Minister sogar auf die vorliegenden demokratischen Anträge. Und so verlogen die meisten Anträge sind, so heuchlerisch waren auch die zahlreichen Reden derer, die im häuerlichen Gewande auftraten.

Im übrigen lag die Grundtendenz der heutigen Reden bereits gefestigt, nachdem die Vertreter der Zucker- und auch der Landwirtschaftsminister gesprochen hatten. Alle Bürgerlichen forderten Heraussetzung der Zölle, und auch der sozialdemokratische Schmidt-Köpenick erklärte, daß seine Fraktion der Zollerhöhung für

Zucker zustimmen werde. In diese Erklärung knüpfte er allerdings die scheinheilige Bedingung, „nur wenn dadurch der Verkaufspreis nicht erhöht wird“. Heber die Not der Landarbeiter sprach kein bürgerlicher Vertreter. Auch der Sozialdemokrat war in wenigen Sätzen mit diesem wichtigsten Kapitel der Debatte fertig. Doch weder ein Sozialdemokrat noch irgendein Bürgerlicher hielt es für nötig, mit einem Wort auf die Notwendigkeit der Erhöhung des Getreierfleischkontingents einzugehen. Man weiß ja auch, daß die Bürgerlichen die Fleischration der Proleten noch mehr verringern wollen. Aber daß auch die Sozialdemokraten nicht mit einem Wort auf die Bedeutung der Getreierfleischzufuhr für die Werktätigen eingegangen sind, kennzeichnet den Ernst ihres eigenen Antrages. Darum konnte der Landwirtschaftsminister auch ohne Widerspruch der Sozialdemokraten erklären, daß er gegen die Erhöhung der Getreierfleischzufuhr ist und daß die Reichsregierung empfehle, den kommunistischen und sozialdemokratischen Antrag abzulehnen.

Erhöhung der Zölle für die wichtigsten Lebensmittel, Verhinderung der Getreierfleischzufuhr — so heißt also die neue Schandtat der Koalitionsregierung. Besser konnte auch die Bürgerblockregierung nicht die Interessen der Zucker vertreten.

Genosse Dietrich sagte in kurzen aber eindringlichen Worten die Schandtat dieser Regierung zusammen. Seine Worte dürfen nicht ungehört bleiben bei allen Proletariern in Stadt und Land. (Die Rede des Genossen Dietrich, veröffentlicht wir auf der 2. Seite.)

## Dolchstoß der Reformisten

Von Fritz Sedert

Wie die englischen Arbeiter den 15. April 1921 als Schwarzen Freitag in der Geschichte ihrer Arbeiterbewegung bezeichnen, den Tag, an dem die reformistischen Führer des Generalrats, unter Vorantritt von F. S. Thomas, die streikenden Bergarbeiter den Kohlenkönigen auslieferten, „um dem König von England die Krone zu retten“, so werden die deutschen Arbeiter den 2. Dezember 1923 als einen Schwarzen Sonntag bezeichnen. An diesem Tage wurde im Interesse der Erhaltung der sozialdemokratischen Koalition in der deutschen Unternehmerrpublik unter dem Druck des A.D.B. und auf Veranlassung von Hermann Müller, dem sozialdemokratischen Reichskanzler, in der Sitzung der Lohnkommission der ausgesperrten Hüttenarbeiter in Essen mit 20 gegen 14 Stimmen beschlossen, die Arbeiter zu den alten Sklavenbedingungen in die Hütten zurückzuführen und das Schicksal der Hüttenarbeiter vertrauensvoll in die Hände Speering's zu legen. In die Hände jenes Speering, der 1921 einen Pakt mit dem General Watter abschloß, das „Bielefelder Abkommen“, von dem nicht ein einziger Punkt zugunsten der Arbeiter durchführbar wurde, dessen Wirkungen aber waren, daß die Hüttenarbeiter von Speering und „für Kaufleute das Gefängnis“.

Mit tiefer Empörung haben die seit fünf Wochen ausgesperrten Hüttenarbeiter diesen Schandstreich der reformistischen Führer aufgenommen. Sie haben von ihnen schon nichts Gutes erwartet, aber daß sich die Bürokratie zu einer solchen Niedertracht fähig zeigte, die Arbeiter bedingungslos an die Hüttenkapitalisten auszuliefern, das haben die Hüttenarbeiter nicht erwartet. Diese Schandtat an den deutschen Hüttenarbeitern läßt sich nur vergleichen mit jenem Streich, den der A.D.B. ebenfalls unter einer sozialdemokratischen Koalitionsregierung im Februar 1922 ausheckte, um den Eisenbahnerstreik durch einen organisierten Streikbruch abzuwürgen. Die Folgen des damaligen Verrats der A.D.B.-Bözen an den Interessen der deutschen Arbeiterklasse waren die schmerzlichen. Von diesem Verrate datiert der Beginn des Raubes des Achtstundentages, die Offensive der Unternehmer zur Herabdrückung der Arbeitslöhne und zur Verminderung der Rechte der Arbeiter in den Betrieben. Die Folgen des Verrats vom 2. Dezember können noch schwerwiegender sein. Sie werden es sein, wenn die deutsche Arbeiterklasse nicht in gemeinsamer Front sofort zu diesem Verbrechen Stellung nimmt, den sozialdemokratischen Unternehmerrkassen und den reformistischen Gewerkschaftsverbänden in den Arm fällt. Nur die Arbeiterklasse allein ist imstande, die schlimmen Folgen des 2. Dezember von sich abzuhalten. Speering wird bestimmt die Hüttenarbeiter zu den schmachlichsten Bedingungen an die Hüttenkapitalisten auszuliefern, und sein Verrug an den Hüttenarbeitern wird zu einem Beitrag an den Arbeitern aller Industriezweige werden.

Der große Kampf der 213.000 Hüttenarbeiter soll auf eine ebenso heimtückische Weise beendet werden, wie er begonnen wurde. Die reformistische Bürokratie hat die Hüttenarbeiter schon mehrere Male an die Industriellen ausgeliefert, und schon mehrere Male haben die koalitionsfähigen Instanzen, Schlichter, Arbeitsminister, Regierung und Reichstag, hilflos bei diesem Manöver Hand ans Werk gelegt. Als man den Hüttenarbeitern 1924 durch den sozialdemokratischen Schlichter Mehlisch den Zwölfstundentag und solche Hungerlöhne aufzwang, daß die Arbeitergruppe, die die schwerste Arbeit leisten muß, zu den schlechtesten Arbeitsbedingungen zu arbeiten gezwungen war, erklärten die Regierung, die Sozialdemokratie und die Gewerkschaftsbürokratie feierlich, daß die Hüttenarbeiter dieses Opfer für die deutsche Wirtschaft, das heißt diese Kaskadenarbeit für den Profit der Schwerindustriellen nur auf kurze Zeit bringen sollten. Jetzt sind volle sieben Jahre vergangen, und immer noch opfern die Hüttenarbeiter ihr Leben und ihre Freiheit für dieselben unglücklichen Arbeitsbedingungen.

Jahr für Jahr versprach man ihnen, der nächste Tarifschluß solle die alten Bedingungen vor 1924 wieder herstellen. So war es auch vor dieser Bewegung. Unter dem Druck der Hüttenarbeiter kündigten die reformistischen Führer den Lohnvertrag, stellten sie die Forderung auf Erhöhung des Stundenlohnes um 15 Pfennig, kündigten sie an, daß sie auch für den Achtstundentag und die diegeleilte Schlichter kämpfen würden. Kategorisch erklärten die Unternehmer, keinen Pfennig Lohnerhöhung und Beibehaltung der alten Arbeitszeit. Bissell, der sozialdemokratische Arbeitsminister, erklärte einen Schiedspruch für verbindlich, der ein grämlicher Lohn für die Forderungen der Hüttenarbeiter war. Statt fünfzehn Pfennig sollten die Hüttenarbeiter zwei Pfennig pro Stunde erhalten.

Um den Frieden in der Industrie zu erhalten, um ihre Koalition mit den Schlobaronen und Bankhyänen nicht zu gefährden, erklärten sich die reformistischen Führer mit der Annahme dieses Schiedspruches bereit, obwohl die Arbeiter einstimmig den Schiedspruch ablehnten und die Aufnahme des Kampfes um ihre Forderungen verlangten. Nichts ist ihnen so

## Empörung der Ruhr-Ausgesperrten über den reformistischen Verrat

Essen, 5. Dezember. (Fig. Drahtber.) Am Montag fanden im Ruhrgebiet Versammlungen der Ausgesperrten statt. In der A.D.B.-Versammlung Bochum wurde ein Antrag auf Ausschluß Speering's aus dem Metallarbeiterverband angenommen. Die Sprache des in der Versammlung anwesenden Verbandsbürokraten Brandes war äußerst „gemäßigt“. Der Verlauf der Versammlung zeigte eine außerordentlich starke Sympathie für die Opposition. Trotz der durch die Reformisten herbeigeführten Niederlage wurden durch die Opposition 150 Resolutionsnahmen für den A.D.B. gemacht. In Witten billigte eine von 900 Personen besuchte Versammlung die Haltung der Opposition und verurteilte aufs schärfste den Verrat der Gewerkschaftsbürokraten. In Oberhausen fand eine Kundgebung der kommunistischen Partei statt, welche einen außerordentlich starken Besuch aufzuweisen hatte. Sie wurde von bester Kampfesstimmung und dem Vertrauen zum A.D.B. getragen. Die kommunistische Versammlung in Mülheim, welche binnen zwanzig Minuten durch Trommlerchor und Hornisten bekanntgemacht wurde, wies ebenfalls einen Massenbesuch auf. Die Stimmung war glänzend. Die Ausführungen des Genossen Florin fanden fürmlichen Beifall. In Dortmund berief die Kampfleitung eine öffentliche Kundgebung auf dem Viehmarkt ein, die trotz kurzer Vorbereitung von mehr als 2000 Kollegen besucht war. Die Ausführungen des oppositionellen Kollegen fanden einmütigen Beifall. Es wurde beschlossen, die Belegschaft nach wie vor unter der Führung der revolutionären Kampfleitung zusammenzufassen.

## Sebering verhandelt mit seinen Auftragebern

Essen, 4. Dezember. (Fig. Drahtber.) Sebering ist gestern in Essen eingetroffen und eilte zuerst zu dem Generaldirektor Böglert von den Vereinigten Stahlwerken, mit dem er eine dreistündige Besprechung hatte, über deren Inhalt strengstes Stillschweigen bewahrt wird. Nachdem er sich mit den Vertretern der Scharfmacher ins Einvernehmen gesetzt hatte, trat er heute vormittag in Essen mit dem Deutschen Metallarbeiterverband und in Duisburg mit dem Christlichen Metallarbeiterverband in Beratungen ein. Die Hüttenarbeiter sollen also im Dunkel der Geheimdiplomatie verschachtet werden. Nach einer Beratung mit dem Arbeitgeberverband Nordwest, die heute abend stattfindet, kehrt Sebering morgen früh nach Berlin zurück. Sein Spruch ist, daß Mitteilungen des „Berliner Tageblattes“ nicht vor 14 Tagen zu erwarten.

(Kommentar zur Lage im Ruhrgebiet siehe Leitartikel.)

## Passive Beamtenresistenz in Oesterreich

Wien, 4. Dezember. Die Wirkung der passiven Resistenz der Post-, Telegraphen- und Telephonangestellten verstärkt sich zusehends. Bei der heutigen Verhandlung der Regierungsvorlage, die die Gehälter der in Frage kommenden Beamten und Angestellten regeln sollte, versuchte das Parlament, irgendein Kompromiß herbeizuführen. Die Sozialdemokraten wie die Großdeutschen traten für weitere Zugestän-

nisse an die Beamten ein. Die zuständigen Gewerkschaften weigern sich, trotz des Drängens der Angestellten, die Streikparole herauszugeben.

## Keine Rheinlandräumung ohne Reparationen

Englisch-französische Einheitsfront.

Chamberlain erklärte am Montag im Unterhaus, daß Deutschland aus dem Artikel 431 des Versailler Vertrages keinen rechtlichen Anspruch auf Räumung habe, da es seinen Reparationsverpflichtungen noch nicht voll nachgekommen sei.

Nachdem zwischen dem englischen und französischen Auswärtigen Amt über die weitere Behandlung der Reparationsfrage eine vollständige Einigung erzielt worden ist, wird nach Mitteilung des „Petit Parisien“ die deutsche Note vom 30. Oktober in diesen Tagen beantwortet werden. Die deutschen Vorschläge werden abschlägig beschieden werden. In dieser Linie lag auch die Erklärung Chamberlains im englischen Unterhaus. Damit hat sich die englische Regierung dem Standpunkt der französischen Regierung angeschlossen und die Forderung Deutschlands, daß das Rheinland ohne Rücksicht auf die Entwidlung der Reparationsfrage vorzeitig geräumt werden soll, endgültig abgelehnt. Nach dem „Matin“ wird die Reparations-Konferenz nicht vor Anfang Januar zusammentreten. Die neue Verständigung des englischen und französischen Imperialismus in der Frage der Rheinlandräumung bedeutet eine schwere außenpolitische Niederlage der Hermann-Müller-Regierung, nachdem Hermann Müller seinerzeit in Genf diese Forderung aufgestellt hat.

## Vom Tage

In der französischen Kammer richtete der Abgeordnete Francois Albert heftige Angriffe gegen die deutschen Bestrebungen, Österreich an Deutschland anzuschließen. Briand erwiderte, daß zum Anschluß die Zustimmung des Völkerbundrates erforderlich sei und nicht ohne die Formalitäten, die der Artikel 88 des Friedensvertrages vorsehe, zu verwirklichen sei.

In Hamburg begann gestern der Zivilprozeß der bei der Phosgen-Katastrophe Geschädigten gegen den Staat.

Im Reichstag wurde die Agrardebate gestern fortgesetzt.

In einer stürmischen Versammlung der Berliner Arbeiterkammer wurde die Unterbrechung der Schwangerschaft behandelt. Gegen eine starke Minderheit wurde eine Entschließung angenommen, die sich gegen die Unterbrechung der Schwangerschaft aus wirtschaftlichen Gründen wendet.

# Gegen den Hungerkrieg der Koalitions-Regierung

Rede des Genossen Dietrich:

Dem Reichstag liegt ein kommunistischer Antrag vor, in dem, entsprechend der Forderung des Deutschen Städtetages die sofortige Aushebung des Bisses für Gefrierfleisch gefordert wird, um der wachsenden Bevölkerung den Kauf und Konsum von Gefrierfleisch zu ermöglichen. Im Falle der Ablehnung dieses Antrages fordert die kommunistische Fraktion die Erhöhung des Bisses für Gefrierfleischkontingents von 50 000 auf 150 000 Tonnen mit der Maßgabe, daß die Verteilung an die Verbraucher ausschließlich durch die Konsumvereine und Gemeinden erfolgen soll. Es charakterisiert die „Ernährungs-politik“ der Koalitionsregierung und der hinter dieser Regierung stehenden Parteien, daß sowohl der Reichsernährungsminister wie auch die Redner der Parteien, soweit sie überhaupt zur Frage der Gefrierfleischversorgung Stellung genommen haben, gegen den kommunistischen Antrag und damit gegen die Forderung des Deutschen Städtetages Stellung nahmen. Schon im Volkswirtschaftlichen Ausschuss wurde derselbe kommunistische Antrag von allen bürgerlichen Parteien niedergestimmt. Wenn die Sozialdemokratie, die sich in der Aussprache zu dem kommunistischen Antrag mit keinem Wort äußerte, bei der Abstimmung für den kommunistischen Antrag stimmte, so war das nicht mehr als ein der üblichen demagogischen Agitations-maßnahmen. Das bestätigt erneut der Antrag, den die Sozialdemokratie jetzt im Reichstag eingebracht hat, der lediglich die Erhöhung des Gefrierfleischkontingents auf 120 000 Tonnen fordert, ohne daß die Frage der Verteilung durch die Genossenschaften gestellt wird.

Der Antrag der Sozialdemokratie bleibt nicht nur wesentlich hinter den Forderungen des kommunistischen Antrages, dem die Sozialdemokraten im Volkswirtschaftlichen Ausschuss zugestimmt haben, zurück, sondern ist auch nicht im geringsten ernst gemeint. Der sozialdemokratische Redner hielt es nicht für erforderlich, auch nur mit einem Satz auf den sozialdemokratischen Antrag einzugehen.

Die Frage der Gefrierfleischversorgung ist für die minderbemittelte Bevölkerung von größter Bedeutung. Nach einer dem Reichstag vorliegenden Denkschrift beträgt nach einer Erhebung in einer Reihe proletarischer Haushalte bei einem Gesamteinkommen von 2400 Mark jährlich der Verbrauch pro Familie 27 Kilo Frischfleisch, das macht, auf die Woche umgerechnet, etwas mehr als ein Pfund Fleisch aus. Nun muß aber berücksichtigt werden, daß mehr als 70 Prozent aller Arbeiterhaushalte unter dem Gesamteinkommen von 2400 Mark liegen, so daß im Durchschnitt auf die Woche kaum ein halbes Pfund

Fleisch kommt. Diese Tatsache demonstriert die Bedeutung der Gefrierfleischversorgung für die minderbemittelte Bevölkerung.

Der Kurs des Hungerkrieges gegen die werktätige Bevölkerung zeigt sich auch auf anderen Gebieten. Ich erinnere an die Erhöhung des Zuckersolles von 15 auf 25 Mark pro Doppelzentner, an die Vorbereitung neuer Zollwuchereretze, an die Vorbereitung neuer ausschließlicher Arbeiterchaft treffende Massensteuern. Ich erinnere an den Wahn der Erwerbslosenunterstützung für mehr als 1 1/2 Millionen Arbeitsloser usw.

Der Vormarsch der Reaktion auf wirtschaftlichem, sozialem, politischem und kulturellem Gebiet geht im Zeichen der Koalition im verschärften Ausmaß weiter.

Wir klagen die sozialdemokratischen Minister in der Regierung an des brutalen Verrats der elementarsten Lebensinteressen der werktätigen Bevölkerung. Wir klagen die Sozialdemokratie an, daß sie entsprechend dem Diktat des Traub- und Agrarkapitals die arbeitseindliche Politik der Bourgeoisie unterstützt und erst die Möglichkeit für deren Durchführung schafft.

Wir stellen vor der gesamten Arbeiterchaft fest, daß die Sozialdemokratie die Verantwortung für die gesamte arbeitseindliche Politik der Koalitionsregierung trägt. Wir stellen fest, daß die Sozialdemokratie in geschlossener Front nicht nur mit den Koalitionsparteien, sondern auch mit den Deutschnationalen den Hungerkrieg gegen das Proletariat proklamieren.

Der Arbeiterchaft rufen wir zu, daß die Schicksalsfragen des Proletariats nicht hier in diesem Hause entschieden werden. Die letzte und endgültige Entscheidung wird draußen auf der Straße fallen.

Die kommunistische Partei wird ihre ganze Kraft dafür einsetzen, die proletarischen Massen zum Kampfe gegen die Koalitionspolitik der Sozialdemokratie aufzurufen. Der Kampf für die Interessen der Arbeiterchaft fordert gebieterisch den radikalsten revolutionären Massenkampf gegen die Koalitionsregierung und deren arbeitseindliche Politik. Der Kampf gegen die Koalitionspolitik muß der Ausgangspunkt zum revolutionären Machtkampf mit dem Ziele der Errichtung einer Regierung der Arbeiter und werktätigen Bauern werden, die sich auf die revolutionären Kampforgane des Proletariats stützt, die Voraussetzung für die Sicherung der proletarischen Lebensinteressen schafft.

(Bravo! und Händeklatschen bei den Kommunisten.)

keit der Opposition, die Kampffront der Arbeiter zu sichern, Erfolge zu erzielen, Unterstützung zu erzwingen und zweimal den reformistischen Verrat abzuschlagen. Diese Erfolge werden auch bestehen bleiben, wenn die Arbeiter jetzt dank des reformistischen Verrats eine neue Niederlage einstecken müssen.

Nicht das Hüttenkapital mit seinen 60-Millionen-Kampffonds hat die Arbeiter befreit, die Arbeiter sind unterlegen dem Dreisund von Kapital, Unternehmertum und reformistischer Bürokratie. Sie sind unterlegen dem heimtückischen Plan des Sozialdemokraten Hermann Müller und dem Verrat der A.D.G.-Führer. Und nur insofern ist es eine Niederlage, daß jetzt die Arbeiter den Kampf abbrechen müssen und zu den schlechten Bedingungen in die Betriebe zurückkehren.

Über dieser Kampf ist ein neuer Ausgangspunkt zum Kampf der breitesten Arbeitermassen in Deutschland gegen die Koalition, gegen das Sälchtungsdiiktat und gegen die reformistische Paxis.

Durch einen Masseneintritt in die Gewerkschaften müssen die Arbeiter die Basis der revolutionären Gewerkschaftsopposition verbreitern, müssen sie die Vorbedingung schaffen für das Ver-

treiben der reformistischen Bürokratie aus der Arbeiterbewegung, und durch ein festes Zusammenstehen im Betrieb wie durch die Wahl revolutionärer Betriebsräte muß die Einheitsfront von unten geschaffen werden, muß die Basis für einen Durchbruchkampf gegen Bourgeoisie und reformistisches Salariat geschaffen werden.

## Ginnentstellen der Druckfehler

In einem Teil unserer gestrigen Ausgabe ist auf der ersten Seite in dem Kommentar zu den Meldungen aus dem Ruhrgebiet ein sinnentstellender Fehler enthalten. Der dritte Absatz in der zweiten Spalte muß richtig heißen: „Die Unternehmung bezweckt, mit ihrer Aussperrung die völlige Mißverwertung und Demoralisation der Arbeitermassen. Wenn sie dieses Ziel nicht erreichen, so ist das nur der Arbeit der revolutionären Gewerkschaftsopposition zu verdanken.“

Schweres Erdbeben in Turkestan. Tl. London, 4. Dezember. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind dort Gerüchte über ein schweres Erdbeben in der Nähe von Alma Ata in Turkestan eingetroffen. Nähere Nachrichten fehlen noch.

formistischen Führer, um die Arbeiter in einer einheitlichen Kampf-front zusammenzuschließen, während die Unternehmer brutal erklärten, daß sie auf den Schiedspruch pfeifen und die Betriebe am 1. November schließen würden.

Die Unternehmer haben ihre Drohungen wahr gemacht. Prompt lagten am 1. November 218 000 Hüttenarbeiter auf die Straße. Die reformistischen Führer aber erklärten den Arbeitern „Ruhel und Ordnung, geht nicht auf die Straße, bleibt zu Haus, schaft euch aus, wir werden schon alles für euch tun.“ Dann begann ihr schamloses Geschwätz von dem „Angriff der Unternehmer gegen die Staatsautorität und das Recht“. Durch diesen Schwindel verführten sie weiter die Arbeiter zu verlernen, ihre Kampffront zu zerlegen, um sich zu gewinnen für ein neues Schiedsgericht mit den Unternehmern.

Unter der Führung des sozialdemokratischen Regierungspräsidenten Bergemann wurde eine ganze Woche hinter geschlossenen Türen geschandelt. Die Basis dieses Schandels war nicht einmal der Schandpruch des berühmtesten Zentrumsmannes Jütten, verbindlich erklärt worden durch Arbeitsminister Wiffel, sondern die Forderung der Unternehmer, die Arbeiterzeit bis 1930 beizubehalten, die Arbeiterlöhne neu zu regeln (d. h. keine Zulage von zwei Pfennig an die Arbeiterlöhne) und den Lohnaufschlag für die Stättenarbeiter entsprechend zu differenzieren. Der famose Vorbehalt des Metallarbeiterverbandes, Reichsamt, und zwei ähnliche Kampagnen hatten auch schon mit den Unternehmern am Sonnabend, dem 17. November, den Verkauf der Hüttenklaven geregelt. Er konnte aber nicht durchgeführt werden, weil der Druck der Arbeitermassen ein solcher war, daß die unteren Gewerkschaftsführer nicht wagten, das Schanddokument zu unterschreiben. Bis zur Stunde haben diese „Arbeiterführer“ das Geheimprotokoll über die Verhandlungen mit dem Unternehmertum noch nicht veröffentlicht.

Am Donnerstag, dem 22. November, sollten die Betriebe wiederum geöffnet werden, bis zu diesem Tage glaubte man, die Arbeiter müßte zu haben, um sie in die Sklaverei zurückzuführen zu können. Wiederum konnte der Plan nicht durchgeführt werden, weil der Druck der Arbeitermassen zu stark war. Unter dem Druck der Masse mußte auch der willfährige Reichstag und die ganz dem Unternehmertum verschworene Koalitionsregierung Zugeständnisse machen, und eine Unterstützung an die ausgebeuteten Arbeiter zahlen.

Das war ganz gegen die Rechnung der reformistischen Bürokraten, die auf die schleunigste Verständigung mit den Unternehmern zur Rettung der Konjunktur und der Wirtschaft zustrebten. Das, was Unternehmertum, Regierung und reformistische Bürokratie anstrebten, um die Arbeiterchaft zur Annahme schmachvoller Kapitulationsbedingungen zu zwingen, trat nicht ein, die Front der Arbeiter blieb geschlossen.

Da drohte das Bank- und Industriefapital mit einer Regierungskrise, mit einer Sprengung der Koalition, mit dem Heranwärt der sozialdemokratischen Minister aus den Ministersejeln. Und sofort waren Hermann Müller, Hilferding, Wiffel und Severing bereit, für die Fortsetzung der Koalition den von den Unternehmern verlangten Preis zu zahlen. Hermann Müller gab Severing den Auftrag, den Hüttenarbeiterkonflikt zu beenden und einen langfristigen Abschluß zu erzwingen. Severing nahm das Amt an. Der Schiedspruch Wiffels wurde aufgegeben. Von „Staatsautorität und Recht“ war keine Rede mehr. Severing soll eine Verständigung zwischen den Hüttenindustriellen und den Gewerkschaftsführern herbeiführen, die alle Forderungen aus dem Hüttenkonflikt für Staat und Unternehmertum beseitigen. Und die Grundlagen dieser Verständigung sind die Durchführung des Arbeiterzeit bis 1930, Möglichkeit für den Abbau der Arbeiterlöhne und Einführung anderer, die Arbeiterklasse befruchtenden Maßnahmen.

Viele Lehren gilt es für das Proletariat, aus diesem Kampfe zu ziehen. Die allererste Lehre aber ist es, daß die Arbeiter verloren sind, wenn sie die Führung ihrer Kämpfe in den Händen der reformistischen Bürokraten lassen. In dem Kampf um Rhein und Ruhr haben die revolutionären Gewerkschafter zum ersten Male auf breiter Basis den Versuch unternommen, die Arbeiter gegen den Willen der reformistischen Bürokratie einheitlich zusammenzufassen. Hier haben zum ersten Male die Delegierten sich aus ihrer Mitte Leitungen gewählt zur Durchführung ihres Kampfes. Und es ist auch gelungen, durch diese unermüdbare Tätig-

## Dein Körper gehört Dir

Roman von Victor Margueritte  
Berlin, Erich-Keil-Berlag

Da ihre Schwester nun eine eigene Häuslichkeit hatte, hatte Epi all ihre Arbeit gerächt, die Ludwig die Kinnans. Sie und ihr Bruder waren jetzt die Stützen der ganzen Wirtschaft. Eine bessere Sorte von Gespann, intelligente Kostiere, die den Befehlen der Mutter folgten, die allein herrschte. Aber sie bevorzugte natürlich den Sohn sehr zum Schaden der Tochter. Eine Ungerechtigkeits, unter der Epi litt, mehr in ihrem Verlangen nach Gleichberechtigung, als nach Härlichkeit gekränkt.

Sie hatte sich mehr und mehr völlig dem Onkel Faconb angeschlossen, dem Gefährten ihrer Gedanken und Vertrauten ihrer Tatkame. Er mahnte zur Geduld. „Sorge du erst mal für deine Gesundheit... für die Zukunft laß mich sorgen.“

„Wohin soll mich aber dies Leben führen?“ sagte sie sich, als sie von Chateauroux zurückkam, ihre beiden leeren Körbe an den Armen hängend. Seit Frühjahrsanfang ging sie jeden Morgen zu Fuß zum Gouvernorshof ins Städtchen und trug die schwere Ernte der ersten Pfirschen und Pfirsche hin. Unmöglich, diese Flecklaß auf dem Fahrweg hinzuschaffen! „Ach, wenn ich doch bei Frau Anstrud wäre!“ Die Witbe hatte schon zweimal angeboten, sie als Stubenmädchen einzustellen.

„Wiß!“

„Rückwärts sollte sie die Körbe auf den Tisch... Bei dem Geruch wendete sich Frau Arelli um. Sie ordnete Ratsche in einen Schrank.“

„Sich das Geld her, du hast dich verspätet!“

„Berstet durch den ungerechten Vormarsch, Karrie Epi die Mutter an, ohne zu antworten. Dann leerte sie ihre Tasche.“

„Hör noch.“

Die Seltsame prüfte das Geld Eous für Eous, Schein für Schein. Zunächst hob sie den Kopf, als sie ihre Tochter feuchten hörte.

„Was hast du schon wieder? Das gnädige Fräulein möchte wohl lieber bei der Wilben den Staubwebel führen? Das wäre weniger schwere Arbeit, was? als Obst zu deiner Schwester hintragen?“

„Charlotte Kestl verkaufte in ihrem Salameriwaren- und Reizweilenladen noch allerlei Waren und die Primiers der Olivale. Epi wehrte sich.“

„Diese Regel glaubst du vielleicht, daß mir das Appetit für all die andere Arbeit macht, die mir noch zu tun bleibt? Du bist wie Charlotte! Um zwanzig Francs mehr zu verdienen, würdest ihr die ganze Welt schänden.“

„Fretches Frauenzimmer!“

Frau Arelli näherte sich mit erhobener Hand. Aber Epi hatte durch einen Schritt rückwärts den Tisch zwischen sich und sie gebracht: „Versuch's nur.“

Die Mutter grüete die Achseln, dann jammerte sie: „Ich! de mich zu allererst ab. Ich hab' mich mein ganzes Leben lang gekümmert... Trotzdem ich in meinem Alter kein so strammes Mädel war wie du. Nimm dir ein Beispiel an deinem Bruder! Der drückt sich vor keiner Arbeit!“

Ihr gelbes Gesicht hatte einen jämmerlichen Ausdruck. Ihr Sohn, der Aelste, der Mann!... Der Mann, den sie in ihrem Gatten nicht gefunden hatte. In dem Geiz des Vardens betete sie die Vergrößerung des Vermögens an, das sie in so harter Arbeit angehäuft hatte. Darum ließ sie ihm auch all seine dummen Streiche durchgehen, denn sie war sicher, daß sie ebenjowenig seinen Weute. Öffnen, wie ihn persönlich fürs Leben binden würden... Sie rammte: „Mach' hier erst ganz sauber. Dann pflück' du Vögeln.“

Aber Epi pflanzte sich vor dem alten, mit Fliegenpapen bedeckten Spiegel auf, der über der Kredenz zusammen mit der Brotkiste, dem Badtrog und dem Schrank das ganze schmutzige Mobiliar des großen Zimmers bildete, das zugleich Küche und Speisestimmer war. Außerdem standen auf dem Fiegelboden noch eine baufällige Bank und ein paar mangelige Stühle umher.

Frau Arelli betrachtete ihre Tochter erkömmt. Die schob sich ihre kurzen Haare zurecht und lächelte ihrer sinken Grazie zu: „Du findest dich wohl sehr schön?“ höhnte die Alte.

Verächtlich ließ Epi einen gleichgültigen Blick vom Kamin, in dem die Suppe auf dem Eisenofen brodelt, zum offenen Fenster und den Maulbeerbäumen im Hof wandern. Sie würde nicht mehr lange hier bleiben! Das verdiente sie denn außer Nahrung und Wohnung? Nicht einen Pfennig. Und was hatte sie sonst? ... Sollte sie nicht die Bücher gehäbt, die der Onkel ihr zum Lesen gab, was hatte ihr dann die ganze Schulzeit gekostet? ... Das Leben, die Welt... diese so leeren oder so inhaltsreichen Worte, je nach dem Sinn, den ihnen Herz oder Geis beilegen — breitete seine Fata Morgana vor ihren hungrigen Augen aus. Was war daneben die Olivale? Ein Maulwurfsbauern.

„Statt dich in allen Spiegeln zu betrachten, solltest du lieber dafür sorgen helfen, daß das Land gedeiht. Ludwig kommt nächstes Jahr zu den Soldaten. Dann mußt du ihn erziehen.“

„Rein. Ich habe mich entschlossen, in Dienst zu gehen.“

„Hast du's so eilig, eine Dirne zu werden?“

„Ich bin eben so anständig wie du!“

Sie rannte in ihr Zimmer und warf die Tür hinter sich zu. Frau Arelli machte sie miträulisch wieder auf. Sie verstand die Ausdrücke einer weniger und weniger beherrschten Festigkeit nicht... Daß Spirita wie ein Beng' am Stand Ball warf oder auf dem Platz Kugel spielte, daß sie das Segel ebenjogut zu indhalten verstand wie Franz Costalet, daß sie sich mit Ludwig prügelte, nachdem sie ihn zum Bettlauf herausgefordert hatte, das waren alles keine Zeichen eines ausgeglichenen Gemüts. Und diese Fräulein und diese Köde bis ans Ende, wenn sie sich gut anjog!

Die Mutter krochte sich verbartet die Stirne. Würde Epi ihr einen Teil ihres Gehalts abgeben, wenn sie in Stellung glunge? Sie taunzte:

„Ich brauche dich. Was soll denn werden, wenn Ludwig fort ist?“

„Dann nimmst du Tagelöhner an.“

„Weißt du auch, was die Kosten?“

Epi höhnte:

„Sicher mehr, als Ludwig und ich!“

„Fretches Stüd!“

Die Empörung erklickte die modernde Stimme in dem jeinigen Hals. Die kalten Augen schienen noch eisiger in dem vor Zorn grün angelaufenen Gesicht... Frau Arelli rechnete aus, daß zwei Tagelöhner zu je 25 Francs zusammen täglich 50 Francs, also 300 Francs monatlich, kosten würden... und 15 000 jährlich... „Daß du weggehst, Tochterchen, das müßte ich erst erlauben. Ohne meine Einwilligung kannst du das nicht... bis zum 21. Jahr.“

„Und wenn Vater es mir gestattet?“

„Pff!“

Mit einer gebieterischen Daumenbewegung stellte Frau Arelli das Prinzip auf: sie allein führte hier die männliche Oberherrschaft. „Und wenn ich durchdrenne?“ antwortete Epi.

„Da gib's ja Gedanken... jetzt lege aus! Und vor dem Frühstück darf keine Schote in den sechs Reihen bei den Kattischen mehr übrig sein.“

Als sie am nächsten Morgen von ihrer Schwester den Verkaufspreis für die Ware des Vortages — abzüglich Verkaufskommission — erhalten hatte, jagerte Epi noch, sich auf den Weg zu machen. Die Kunden begannen ihre Besuche im Laden.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich für den politischen Teil: Arthur Dombrowski, für den literarischen Teil: Alfred Kromsch, für den künstlerischen Teil: Alfred Kromsch, für den Druck: Alfred Kromsch. — Für die Druckerei: Alfred Kromsch.

Beuthener Werttätige gegen jedes Konkordat

Ueberrückte öffentliche Freidenkerversammlung — für sofortige Schaffung eines Kommunalfriedhofes

Am 28. November d. J., 20 Uhr, veranstaltete der Bund proletarischer Freidenker, Ortsgruppe Beuthen OS., einen öffentlichen Vortrag, welcher von mehr als tausend Personen besucht war...

einzutragen, daß die gottgewollte Gesellschaftsordnung zwei Klassen von Menschen geschaffen hat, und zwar die arbeitende und die besitzende Klasse.

Nach dem Vortrage des Genossen Krenn meldeten sich einige Arbeiter zur Diskussion. Die Stellvertreter Gottes, welche durch öffentliche Ausschüsse eingeladen waren, sind nicht erschienen.

In seinem Schlusswort widerlegt Genosse Krenn mühselos die Ausführungen der Diskussionsredner. Des ferneren streifte er die Beuthener Verhältnisse, und kam auf die Einrichtung eines Kommunalfriedhofes sowie auf die Errichtung einer weltlichen Schule zu sprechen.

„Entschliessung.“

Die am 28. November 1928 im Konzerthausaal in Beuthen versammelten mehr als tausend Volksgenossen und -genossinnen fordern einstimmig von dem Magistrat:

- 1. Die umgebende Schaffung eines Kommunalfriedhofes. Es ist der Versammlung bekannt, daß die Anlage eines Kommunalfriedhofes bereits seitens der Stadtverordnetenversammlung genehmigt ist...

„Entschliessung.“

Die am 28. November 1928 im Konzerthausaal in Beuthen versammelten Volksgenossen und -genossinnen fordern von der preussischen Staatsregierung, unter keinen Umständen mit der römisch-katholischen Kirche, überhaupt mit keiner Kirchengemeinschaft ein Konkordat irgendwelcher Art abzuschließen usw.

Die imposante Versammlung ist ein Beweis, daß auch der oberste Werktätige erwacht und einzusehen beginnt, daß ihn kein Christentum aus seinem Elend zu erretten vermag.

Oberschlesische Kumpels! Schart euch um die Fahnen der Freidenkerbewegung!

Gleiwitz

Zur Beachtung für Unterhaltungsgelehrerempfänger. Wie uns der Magistrat, Abteilung Amtsvormundchaft, mitteilt, erfolgt die Zahlung der Unterhaltungsgelehrer für den Monat Dezember 1928 durch die Amtsvormundchaft in der Stadthauptkasse auf dem Wilhelmplatz nicht am 8. Dezember, sondern bereits am Freitag, dem 7. Dezember, während der Dienststunden.

Hindenburg

In Zusammenstoß zwischen Auto und Personenzug. Dienstag mittag wurde an einer Bahnunterführung in Hindenburg ein Personenzug von einem Personenzug erfasst und einen Abhang hinuntergeschleudert.

Oppeln

Der Arzt wird erst anfragen. Wir werden ersucht, folgende Zuschrift zu veröffentlichen: Als Maurer arbeite ich auf einer Baustelle in Oppeln bei einer Betonfirma, die ihren Sitz in Gleiwitz hat.

Der Fall zeigt, wie ein Teil der Herzogenschaft um die Gesundheit der Proleten bedacht ist. Der Arzt holt erst die Genehmigung zur Untersuchung des Kranken bei der Kasse ein, inwiefern kann der Kumpel verreden.

Ueber 50 Arbeitsgerichtsklagen gegen die Stadt

Das Verhältnis der Stadtverwaltung gegenüber ihren Arbeitern wird immer katastrophaler. Wo es nur irgend geht, werden die städtischen Arbeiter über alle Maßen ausgebeutet und mit allen Schikanen um ihren verdienten Lohn gebracht.

Die „neue“ Rheinstraße

Während der trockenen Sommerzeit war die Rheinstraße ohne Gefahren zu passieren. Ein Straßenreiniger, der sie mit Kies überhäufte und auch reinigte, war da. Heute hat sich das geändert.

Strassenbenennung

Die Verbindungsstraße zwischen Wollkestraße und Malapaner Straße an der Landwirtschaftskammer hat die Bezeichnung „Dr.-Vittel-Straße“ erhalten.

Öffentliche Versteigerung

Sonabend, den 15. Dezember 1928, von 15 Uhr ab werden im Wohlfahrtsamt in den Baracken neben der Schule III/V, Malapaner Straße, Zimmer 29, die Pfänder bis einschließlich Nr. 1000, die bis einschließlich 28. September 1928 verpfändet und bis zum Versteigerungstermin nicht eingelöst wurden, öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert.

Achtung!

Adressenänderung der Bezirksleitung

Ab sofort sind alle Postsendungen zu adressieren: Fritz Sendrosch, Gleiwitz, Ebertstraße 26. Postfachkonto: Fritz Sendrosch, Gleiwitz, Postfachamt Dretlau Nr. 295 12.

Kommunisten für die Hilfsbedürftigen

Annahme kommunistischer Anträge im Hindenburg Stadtparlament — Bürgerbund und Sozialdemokraten für Ausschluß der Öffentlichkeit — Annahme des Bauprojekts für die Berufsschule

Einheitsfront von den Sozis bis zu den Deutschnationalen ist ja im Hindenburg Stadtparlament nichts Außergewöhnliches, wenn auch hin und wieder mal der sich radikal gebärdende Sozialdemokrat Djosowski gestattet, mal gegen rechts, billigerweise, Attacke zu reiten.

Die Kommunisten verlangen gleich zu Beginn der Sitzung die Abschaffung der neu eingeführten Zuhörerkarten und wandten sich gegen den Ausschluß der Öffentlichkeit.

Von dem Deutschnationalen Professor Kleinwächter bis zum SPD-Djosowski stimmte man gegen den Antrag. Die Kommunisten werden trotzdem alles tun, damit die breitesten Bevölkerungsschichten über die Schandtaten des Bürgerbundes und der Sozialdemokratie unterrichtet sind.

Für den polnischen Stadtverordneten Schygulla wird Herr Dorol eingeführt.

Die freien Gewerkschaften reichten auch eine Vorlageliste zur Wahl der Beisitzer für das Mieteinigungsamt für 1929 ein. Die Vertreter des Mieterbundes wandten sich gegen diese Liste und taten so, als ob sie mit ihren zwei Stadtverordneten die gesamte Mieterchaft vertreten würden.

Kommerzialrat Deljei hat anlässlich seiner Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt 20 000 Mark für ein Kinderheim gespendet und dabei den Wunsch ausgesprochen, Kinder seiner Arbeiter möglichst zu beschäftigen.

Hunderttausende von Mark herausgeschunden

und die ausgegerrten Proleten, als sie mehr Lohn forderten, genau so ausgeperrt wie die Ruhrmagnaten. Damit glaubt man die Eier nach Profit, nach gesteigertem Profit, zu demanteln.

Angenommen wird die Ergänzung des Vertrages mit der „Defa“ auf Bau von Kleinwohnungen.

Die Vorlage des Bauprojekts für die Berufsschule brachte eine ausgiebige Aussprache. Von kommunistischer Seite wurde die Dringlichkeit des Baues hervorgehoben und auch verlangt, daß die Klassenkammer erweitert werden müsse.

dabei das Stehaufmännchen Pechla,

wandten sich gegen die Erweiterung der Klassenkammer, weil nur Mehrkosten entstehen würden. Bei Bewilligung von über 300 000 Mk. für eine Villa für die zwei Personen der Familie des Oberbürgermeisters hatte man keinen Sparankelstimm.

Zu dem Antrage der SPD. auf Bewilligung von 45 000 Mark für die Hilfsbedürftigen stellte die kommunistische Fraktion den Zusatzantrag, folgende Sache einmalig zur Auszahlung zu bringen:

Der Dringlichkeitsantrag der SPD. auf Zahlung eines Weihnachtsvorschusses an die städtischen Lohnempfänger, bei Zurückzahlung in kleinen Raten, findet die Zustimmung. Ein weiterer kommunistischer Antrag auf Bewilligung von

10 000 Mark für die ausgesperrten Anrbarbeiter

an die SPD. wird mit allen übrigen Stimmen abgelehnt. Anschließend tagte man in geheimer Sitzung, wo unter anderem der Bericht der Kommission zur Nachprüfung der Ueberschreitungen bei städtischen Neubauten entgegengenommen wurde.

Oberschlesien

Ratibor

Franz Nothher, Troppauer Straße 21 Kurz-, Weiß-, Wollwaren 85244

Reserviert 85303

Katen Nacholff, Neue Str. 21/23 Schokoladen / Konfitüren / Backwaren 85240

Vinzent Siara :: Oderstraße 1 Möbelhaus - Kinderwagen 85302

Josef Hartmann, Lange Str. 30 Lebensmittel / Spezialität: Vogelfutter 85301

Lederwaren Leder-Ausschnitte wie immer am billigsten bei Walter Schöner, Lange Straße 6 85297

EMIL BECK Delikatessen und Kolonialwaren unmittelbar am Bahnhof 85299

Hugo Markus, Domstraße 9 Kurz-, Weiß-, Wollwaren, Leinwand, Strümpfe, Damenputz und Bläße 85292

Heinrich Harbolla Das größte Spezialgeschäft für Damen- u. Mädchenbekleidung 85285

Kaufhaus D. Silbermann, Ring Manufaktur und Modewaren Kurz-, Weiss- Wollwaren u. Herrenartikel 85294

Kainer & Zernik Das führende Haus für Damenkonfektion und Modewaren Ring, Ecke Oderstraße 85291

Kaufhaus Louis Bartenstein Ring 6a und 7 Seit 70 Jahren führend am Platz 85294

Schuhwaren Größte Auswahl - Niedrigste Preise Schuh- u. Lederwaren J. Weiskopf, Neue Straße 16 85300

Wilhelm Sajak Troppauer Str. 9 Verkehrslokal der Arbeiterschaft 85248

Werner Makowski Herrenhüte - Mützen 85239

MAX JACOBOWITZ Likörfabrik In Gelegenheiten Vorzugsprise 85242

FRANZ STANZINSKY Hofher Straße 7 Lebensmittelgeschäft 85237

Robert Sonnek, Neue Straße 5 Herren - Bekleidung 85286

Lebensmittelgeschäft Paul Behowski Troppauer Straße 86 85245

Schuhhaus Paul Kroe Lange Straße 11 Eigene Reparaturwerkstatt 85298

JOSEPH HARTMANN Oberstraße 11 Fahrräder, Nähmaschinen, Reparaturen 85238

Neustadt

Trinkt Giesmannsdorfer Bier 85292

Kaufhaus S. Cohn Ganz- u. Schöngeräte, Glas, Porzellan Sport- und K. herwagen 85233

E. FISCHER Färberei und chemische Waschanstalt Oberdorfstadt 19 85236

Reinhold Kroler, Oberdorfstadt 11 Bäcker 85239

Raphael Bogon, Ring 37 Manufakturwaren, Wäsche und Herrenartikel 85288

Wilhelm Herrmann Konditorei und Café, Schokoladengeschäft 85231

Bläße - Herren- und Damengarderobe PAUL MARKER - Baderstraße 7 Zeitschriften gefaltet 85231

Kreuzburg Herren- und Damenfrisiers D. Chlopiß, Bismarckstraße 85222

J. EDELMANN Eisenhandlung - Baumaterialien 95220

Ausschank „Hotel zur Post“ Doppelner Straße 1, Hinterhaus 85221

Ziegenhals Postkolonial - Hofstraße 44 Kolonialwaren 85234

H. Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt Hermann Urbansky, Promenadenstr. 4 85291

„Volks-Gaststätte“ C. Junig & Sohn Ring 17 - Telefon 62 Filiale Neustadt, Ring 24 85290

Twoorkau St. Nowis - Drogerie - Manufakturwaren Verkauf von reinem Spiritus und Essigen 85308

Fleisch- und Wurstwaren Constantin Ottlik 85306

Kolonialwaren / Kurzwaren Frühstücksstube MAX KALETTA 85306

Max Staniczek Bäcker, Kolonial- u. Manufakturwaren 85304

M. Grigarczik Kolonial-, Textil- und Schuhwaren 85307

INSEERATE in der „Arbeiter-Zeitung“

finden weiteste Verbreitung und haben stets die größten

ERFOLGE!

Mittel- und Niederschlesien

Oels

Verkehrskolal aller Arbeiter „Zum großen Karfunkel“ 84970

Herren-Bekleidung Richard Bernstein, Ring 41 84971

PAUL REICH Fahrräder, Näh- und Sprechmaschinen Marienstraße 2 84969

Bad Salzbrunn Herrm. Bissler, Nat. Sandstraße 27. Fleisch- und Wurstwaren 85448

Nieder-Salzbrunn Gasthof „Zum Siehfrug“ empfiehlt seine Lokalitäten 84598

Liebig's Gasthof u. Tanzlokal empfiehlt seine Lokalitäten einer febl. Beachtung 84597

Bad Warmbrunn Bäcker, Konditor u. Café Oswald Freitag, vorm. Liebig 85013

Greiffenberg Schuhhaus Blische 84975

Walter Hummert, Kirchstraße 12 Brot-, Weiß- und Feinbäcker 84978

Susan Thamm, Raubauer Straße 43 Kolonialwaren, Tabak und Zigarren 84979

Belleidungshaus Rabun Konfektion u. Schuhwaren 84980

Eda Pohl, Kirchberger Straße 60 Manufaktur-, Bläße- u. Herrenartikel 84981

Georg Sauerbier, Kirchstraße 6 Schuhwarengeschäft, Reparaturwerkstatt 84977

Schmiedeberg i. Psch. Franz Elias // // Fahrräder Kraftfahrzeuge / T.F.B.-Vertretung 85008

Emil Mubach, Markt 16 Damenhüte, Herrenhüte, Mützen 85005

Oswald Zobel, Gartenstraße 34 Fabrik seiner Fleisch- und Wurstwaren 85004

Richard Herrmann, Oberstraße 23 Fleisch- und Wurstwaren 85003

Hermann Friese, Gartenstraße 28 Fleisch- und Wurstwaren 85002

Georg Rabenacker, Weiß-, Wollwaren, Bläße, Leinwand u. Baumwollwaren, Feinbrot, Backwaren, Kleiderstoffe, Blinjen, gut, zeel. billig 85001

Gotthard Finke, Liebaner Straße 38 Kolonial-, Emaillewaren - Tabake 85006

Johann Lindner, Landeshuter Straße 3 Brot-, Weiß- u. Feinbäcker 84999

Friedland Max Hartmann Kolonialwaren - Delikatessen Weine - Spirituosen - Schuhwaren 84441

Walter Schubert Schmiedsdorfer Kirchweg 10 Kolonial-, Emaille- und Textilwaren 84440

Fritz Schubert :: Fernruf 93 Bau- u. Möbelfabrik Lager fertiger Wohnungsanrichtungen und Einzeilmöbel - Sarglager 84438

HEINRICH HERZIG Delikatessen - Kolonialwaren Farben - Lade - Pinsel Zigarren - Zigaretten - Tabake Sämereien und Futtermittel 84438

Carl Neugebauer Milchhandlung - Molkereiprodukte 84437

Max Bachmann Bäcker, Konditor u. Café empfiehlt seine vorzüglichen Erzeugnisse 84436

Heinrich Blümel & Sohn Landeshuter Straße 10 Bekleidungs-, Bläße- und Schuhwaren-Haus 84435

Hartau B. Lachnit Kolonialwaren - Feinloft 84050

Konradsthal Fritz Friedrich Kolonialwaren - Delikatessen 84651

Kothenau Resident Hermann Krause Erstes u. größtes Spezialgeschäft am Platz 85273

Paul Schwente Schuhgeschäft - Reparaturwerkstatt 85274

Rugot Bilasch :: Bahnhofstraße 1 Friseurgeschäft 85275

Fahrräder - Nähmaschinen Sprechapparate und Reparaturwerkstatt Alfred Ziem 85272

Jauer Reserviert Nr. 100 85260

Wlois Weiß, Goldberger Str. 31 Likör- u. Essigfabrik 85258

Central-Kaufhaus Kurz-, Weiß- u. Wollwaren, Leinwand, Strümpfe, Arbeiterbekleidung 85259

Lauban Paul Poethke, Richterstraße 16/17 Güte - Mützen - Pelzwaren 84945

Anton Pilz, Nicolaistraße 28 Wäscheartikel, Sälsensäfte, Kolonialwaren 84044

Optiker Köhler - Markt 6 Lieferant für alle Krankenkassen 84043

Reserviert

Liebau i. Schles. Franz Goul - Landeshuter Straße 1 Kolonialwaren, Konfitüren 85015

Drucksachen



aller Art, wie Briefbogen, Rechnungen, Preislisten, Prospekte, Kataloge, Programme, Eintrittskarten, Plakate, Flugblätter, Broschüren, Dissertationen, Werke verschiedenster Art, Zeitschriften, Zeitungen Spezialität: Herstellung von Massen-Auflagen werden in unserer leistungsfähigen, neuzeitlich eingerichteten Buchdruckerei in moderner Ausstattung, in Ein- und Mehrfarbendruck, bei niedrigster Preisberechnung hergestellt

„PEUVAG“, Druckereifiliale Breslau 10, Trebnitzer Straße 50 Fernsprech-Anschluss Nr. 28837

# Der außerordentliche Bezirksparteitag

ist auf Veranlassung des Ekki und des Z.-K. vom 8./9. Dez. auf den 13./16. Dezember verlegt worden.

## verlegt worden.

An Tagungsort und Tagesordnungspunkten ändert sich nichts. Nähere Anweisung und Begründung der Verlegung erfolgt durch Rundschreiben.

**Bezirksleitung Schlesien d. KPD.**

# Erwerbslose, wehrt Euch!

**Wegen die Sonderfürsorge des sozialdemokratischen Arbeitsministeriums!** Die „Sonderfürsorge“ für Saison-Arbeitslose wird zurzeit im Reichstagsausschuß behandelt und soll in Kürze durchgeführt werden. Die SPD-Führer, die dem Gesetze zustimmen werden, wissen ganz genau, daß die „Sonderfürsorge“ eine ungeheure Verschlechterung für die Arbeitslosen bedeutet. Das geht aus einer Stimme der sozialdemokratischen „Leipziger Volkszeitung“ hervor, die am 1. Dezember schreibt:

„Inwieweit kämpft der Arbeitsminister um einen Gesetzesentwurf, der selbst im Lager der sozialdemokratischen Fraktion hart umkämpft wird. Er betrifft die Unterstützung für die Saison-Arbeitslosen, für die eine besondere Einrichtung getroffen werden soll. Dabei soll das Bedürftigkeitsprinzip von neuem eingeschmuggelt werden. Jedenfalls wird auch dieses Gesetz, das am 2. Dezember bereits in Kraft treten soll, noch schwere Kämpfe im Gesetzgebungsorgane haben.“

Diese sozialdemokratische Stimme dient zur Bekräftigung dessen, was die Kommunisten den Erwerbslosen gesagt haben.

Wenn die ungeheure Verschlechterung abgewehrt werden soll, so müssen sich überall die Erwerbslosen in Massen protestieren. Durch außerparlamentarischen Druck muß der Schandentwurf Willens zu Fall gebracht werden.

# Max Hoelz in Thüringen Ein Nein! der SPD.

Am Sonnabend, dem 1. Dezember, dem letzten Tag vor den Thüringer Kreis- und Gemeinderatswahlen, sprach der Genosse Max Hoelz in sieben Kundgebungen der kommunistischen Partei in Thüringen. In Altenburg waren 5000 Arbeiter auf dem Marktplatz versammelt. In Wintersdorf fand nach Schluß der kommunistischen Kundgebung eine SPD.-Versammlung statt, in der die Landtagsabgeordnete Emma Schaefer referierte. Genosse Hoelz mochte der Versammlung bei. Er meldete sich ordnungsgemäß zur Diskussion und erhielt auch das Wort. Als die sozialdemokratische Referentin merkte, daß die Ausführungen des Genossen Hoelz bei den sozialdemokratischen Arbeitern auf einen fruchtbaren Boden fielen, versuchte sie, die Diskussion abzuwürgen. Als Genosse Hoelz verlangte, daß er genau so ohne Unterbrechung sprechen dürfe, wie die Referentin, ließ Frau Schaefer Politz holten. Es erschien aber nur der einzige Politz des Ortes, der keinen Grund zum Eingreifen sah. Die Referentin gehärdete sich wie wahnsinnig und hysterisch und erklärte die Versammlung für geschlossen. Aber nur ganze drei Mann gingen mit ihr hinaus, während Genosse Hoelz die Versammlung zu Ende führte.

# Als die Preisentung drohte...

Die Verdienste des Koalitionsministers Curtius

Am 30. November veranstaltete der Große Ausschuß des Reichsverbandes des deutschen Handwerks einen parlamentarischen Abend, dem sich ein gefelliges Beisammensein anschloß. Zu diesem gefelligen Beisammensein waren auch die Koalitionsminister Curtius und Bissell erschienen. Nach dem Bericht der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ vom 1. Dezember führte dabei Curtius aus:

„Er dankte auch im Namen des Reichsarbeitsministers Willert für die freundliche Einladung und wies darauf hin, daß sie beide von sehr schweren Verhandlungen zwischen den Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur Beilegung des Konfliktes in der Eisenindustrie hierher gekommen seien.“

Der Reichswirtschaftsminister wies im weiteren Verlaufe seiner Rede darauf hin, daß er bereits 1926, als die Preisentung drohte, sich dagegen ausgesprochen habe, und daß seit dieser Zeit seine innige Verbundenheit mit dem Handwerk battiere. Die Abmachungen, die damals mit dem deutschen Handwerk getroffen worden seien, seien von diesem immer in loyaler Weise gehalten worden.“

Curtius hat also an die Zeit erinnert, als der ADGB-Vorstand seine famose Preisabbau-Aktion einleitete. Curtius rühmt sich, jeden Preisabbau verhindert zu haben. Das ist zurzeit besonders wichtig, weil die SPD-Führer den Arbeitern sagen, sie sollen auf Lohnrückführungen verzichten, weil man die Preise senken werde. Mit Curtius, dem gefeierten Helden des ADGB-Kongresses?

# Von Sozialdemokraten gemahregelt

Vor einigen Monaten fand in der Wurfabrik der Großkalkungs-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine in Oldenburg ein Streik statt. Der Betriebsratsvorsitzende stand auf Seiten der Arbeiter. Der Betriebsleitung der GCG war das natürlich sehr unangenehm. Man suchte einen Grund, um ihn zu entlassen. Der wurde auch gefunden, und zwar: „wegen Krankheit“. Der entlassene Betriebsrat war gezwungen, die GCG beim Arbeitsgericht zu verklagen. Solche Streiche ereignen sich in einem sogenannten sozialen Betriebe, in dem die Sozialdemokraten herrschen.

# Neuer Vorstoß der Unternehmer in der Textilindustrie

15 000 Textilarbeiter des Nacher Tuchreviers gekündigt Ein weiterer Vorstoß in ihrer planmäßigen Offensive der Textilindustrie gegen die Arbeiter ist jetzt im Nacher Textilgebiet erfolgt. Die Unternehmer sandten an den Deutschen Textilarbeiterverband folgende Schreiben:

„Wir kündigen hiermit das Lohn- und Arbeitszeitabkommen für den Arbeitgeberverband der Textilindustrie zu Nachen freigezogen zum 31. Dezember 1928 und fordern die Ver-

# Die Führerkonferenz des RFB.

Der RFB., die antimperialistische Wehr- und Kampforganisation des revolutionären Proletariats

Am 28. und 29. November tagte in Berlin die Führerkonferenz des RFB., an der außer den Mitgliedern der Bundesführung sämtliche Gauführer des Reiches teilnahmen.

Die Konferenz stand im Zeichen des politischen und organisatorischen Wachstums der Organisation, im Zeichen des verstärkten Kampfes der roten Klassenfront gegen den imperialistischen Krieg und die reformistischen und schichtlichen Agenten des Imperialismus. Revolutionärer Kampfeswille, Arbeitsfreudigkeit und Begeisterung beherrschten die Konferenzteilnehmer.

Einstimmigkeit bestand in der Beurteilung der politischen Situation. Einstimmigkeit über die Linie gegenüber dem Reformismus und dem Reichsbanner, die eine Verschärfung unserer Kampfmethoden erfordert; Einstimmigkeit über die konkreten Aufgaben, die ihrer Lösung harren.

Mit besonderer Deutlichkeit wurde die Rolle und der Charakter des RFB. in der gegenwärtigen Periode formuliert:

**Der RFB. ist die antimperialistische Wehr- und Kampforganisation des Proletariats!**

Die zentrale Aufgabe des RFB. ist der Kampf gegen den Imperialismus und alle seine Bundesgenossen und Helfershelfer.

Nicht zuletzt war die Konferenz ein machtvoller und einflussreicher Vertrauenskundgebung für die Führung des Roten Frontkämpferbundes. Die Gauen Berlin, Hamburg und Erzgebirge-Bogland legten eine Resolution vor, in der die Haltung der Bundesführung anlässlich der Hamburger Vorgänge ausdrücklich gebilligt und dem 1. Bundesvorsitzenden,

dem Kameraden Thälmann, das volle Vertrauen der Gesamtorganisation ausgesprochen

wurde. Einstimmig ohne Stimmenthaltung nahm die Konferenz diese Vertrauenskundgebung an.

Die Tagung wurde mit einer Begrüßungsansprache des Kameraden Leo eröffnet. Nach der Wahl der Kommissionen erstattete der zweite Bundesführer, Kamerad Leo, den politischen Bericht. Er ließ die Arbeit der Organisation in der Zeit vom März bis heute Revue passieren.

Darüber hinaus zeigte Kamerad Leo die Schwächen der Organisation auf, die vor allem in der Fluktuation der Mitgliedschaft, in dem mangelnden Eigenleben der Organisation, in der nicht genügenden Betriebsgruppen- und Gewerkschaftsarbeit zum Ausdruck kommen. Diese Mängel müssen unbedingt abgestellt werden, wofür Kamerad Leo wertvolle Fingerzeige gab.

Darauf erhielt Genosse Max Hoelz das Wort, der in einer warmen Begrüßungsrede gelobte, aktiv in der revolutionären Klassenfront für die Ziele der kommunistischen Partei und der kommunistischen Internationale zu kämpfen.

Dem Bericht des Kameraden Leo folgte der organisatorische Bericht des Kameraden Hornil. Aus seinen Ausführungen ergibt sich, daß der Bund im Verlauf der Berichtsperiode um mehr als 30 000 Kameraden und um mehr als 130 Ortsgruppen gewachsen ist.

Nach dem Kameraden Hornil sprach der Reichsführer der Roten Jungfront, Kamerad Werner Jurr. Er zeigte die Fortschritte, die die Rote Jungfront in der vergangenen Berichtsperiode erzielt hat. Viel mehr als bisher muß vom gesamten Bund die Arbeit der Roten Jungfront unterstützt werden.

Nach den drei Berichten folgte eine mehrstündige Diskussion. Der zweite Tag begann mit einem Referat des Kameraden

Hornil zum Jahresarbeitsplan, der durch Beschluß endgültig festgelegt wurde.

Mit allen gegen eine Stimme bei einer Stimmenthaltung wurde festgestellt, daß das nächste Reichstreffen nicht wie bisher in Berlin, sondern diesmal in Pfingsten in Hamburg stattfinden wird.

## Referat des Kameraden Thälmann

Nach der Mittagspause des zweiten Tages ergriff der 1. Bundesführer, Kamerad Ernst Thälmann, das Wort zu einem großangelegten Referat über: „Die Kriegsgefahr und die Aufgaben des RFB.“ Kamerad Thälmann betonte einleitend, daß die Entwicklung die völlige Möglichkeit der im März von der 5. Reichskonferenz festgelegten politischen Linie und Aufgaben bewiesen habe. Besonders betonte er die ungeheure Bedeutung, die die Beschlüsse des Weltkongresses der kommunistischen Internationale für den Kampf des RFB. gegen den imperialistischen Krieg und für die Verteidigung der Sowjetunion haben, und an Hand deren er die ganze Tätigkeit der 2. Internationale charakterisierte, die ungefähr zur selben Zeit ihren Sechstageskongreß in Brüssel abhielt.

Dann gab der Kamerad Thälmann eine erschöpfende Analyse der politischen Situation.

Kamerad Thälmann wies dann auf die grundlegenden Veränderungen in der Gruppierung der imperialistischen Mächte hin und stellte die prinzipielle Veränderung der Lage Deutschlands fest, dessen Einreihung in die englisch-französische Antisowjetfront eine Tatsache geworden ist.

Kamerad Thälmann ging dann ein auf die neue imperialistische Entwicklung Deutschlands und auf die Aufrüstungs- und Hungerpolitik des deutschen Imperialismus, die im Panzerkreuzerbau, in der Kriegsstrebe Goenens und in den Wirtschaftskämpfen der letzten Monate zum Ausdruck kommt. Hand in Hand damit geht eine Verschärfung des Kampfes gegen die revolutionäre Arbeiterbewegung und die Sowjetunion durch die Unternehmer, den Staat und den Reformismus.

Scharf beleuchtete Kamerad Thälmann die Rolle des Reformismus im internationalen und nationalen Maßstab, um dann besonders die Rolle des Reichsbanners als Hilfsorganisation und Reserve der Reichswehr für den kommenden Krieg zu kennzeichnen.

Die Stellung des RFB. in den Wirtschaftskämpfen muß die der aktiven Unterstützung der revolutionären Gewerkschaftsopposition bei der Vorbereitung und Durchführung der Kämpfe sein.

Zum Schluß betonte Kamerad Thälmann den internationalen Charakter des RFB. (worin dieser sich von allen übrigen Wehrorganisationen prinzipiell unterscheidet) und schloß mit dem Appell, alle Kräfte zur Verstärkung der revolutionären Massenarbeit und zur Verstärkung des Kampfcharakters des RFB. einzuflehen.

Nach dem Referat des Kameraden Thälmann und einer lebhaften Diskussion wurde die Resolution zur politischen Lage und zu den Aufgaben des RFB. einstimmig ohne Stimmenthaltung angenommen. Gleichzeitig wurde ein einstimmiger Beschluß gefaßt, den zehnten Jahrestag der Komintern durch ein Parteilausest für die RFB. zu begehen. Nachdem in einer einstimmig angenommenen Resolution die Solidarität mit den kämpfenden Ruhrarbeitern bekräftigt wurde, schloß die erweiterte Bundesausschußsitzung mit dem Gesang der „Internationale“.

längerung des augenblicklichen Lohn- und Arbeitszeitabkommens bis zum 31. Dezember 1930.“

Die Unternehmer verlangen also Festlegung der bisherigen Hungerlöhne und der überlangen Arbeitszeit für volle zwei Jahre.

Auf der ganzen Linie greifen die Textilunternehmer an. Im Interesse der Textilarbeiter liegt es allein, wenn in keinem Gebiet vor dem Unternehmertum zurückgewichen wird, sondern wenn unter Zusammenfassung aller Kräfte die Kraftprobe auf der ganzen Linie aufgenommen wird.

# Nationalsozialistische Mordüberfälle in der Pfalz

Im Anschluß an eine nationalsozialistische Versammlung in Worms kam es zwischen Arbeitern und Nationalsozialisten zu einer schweren Schlägerei. Die Arbeiter wurden mit Schuß-, Hieb- und Stichwaffen bearbeitet. Später griffen die Nationalsozialisten von einem Lastaut aus die Arbeiter nochmals an. Die Arbeiter verteidigten sich mit Steinen. Die Nationalsozialisten aber griffen zu ihren Schußwaffen und feuerten in die Masse. Bei der polizeilichen Durchsuchung der nationalsozialistischen Mordbanditen wurde eine große Anzahl Schuß- und Stichwaffen zu Tage gefördert. Im übrigen fand die Polizei vollkommen auf der Seite der Hitler-Banditen. Verhaftet wurde von ihnen niemand.

# Hoelz bei Briand und Poincare

Chamberlain befragt englisch-französische Einheitsfront

Der deutsche Botschafter von Hoelz stattete, wie wir gestern vom Tage meldeten, Außenminister Briand einen Besuch ab, um auch mit ihm, wie bereits am Sonnabend mit dem Ministerpräsidenten Poincare die Besprechungen über die noch ungelösten Punkte in der Frage der Einsetzung des Sachverständigenkomitees fortzusetzen.

Der „Matin“ meldet, daß der deutsche Botschafter im Namen der Reichsregierung der französischen Regierung offiziell mitgeteilt habe, daß Deutschland nichts gegen die Ernennung der Mitglieder Sachverständigen durch die Reparationskommission einzuwenden habe, vorausgesetzt, daß alle Delegierten „gleichberechtigt“ seien.

Am Sonnabend sind in London die Antworten der französischen, der belgischen und der italienischen Regierung auf den englischen Antwortschreiben zum deutschen Memorandum vom 30. Oktober eingetroffen. Aus der Stellungnahme der englischen und französischen Regierungspresse ist zu entnehmen, daß in den entscheidenden Fragen, insbesondere auch in der Frage der Rolle der Reparationskommission, völliges Einverständnis zwischen den alliierten Regierungen herrscht.

Die englisch-französische Einheitsfront wird heute noch besonders unterföhrt durch Chamberlain in einer Erklärung im Unterhaus. Auf eine Anfrage erklärte Chamberlain ganz im Einklang mit der

französischen These, daß Deutschland seine Verpflichtungen aus dem Versailler Vertrage noch nicht rechtsgültig erfüllt habe, da die Reparationsschulden noch nicht abgetragen (!) seien. Es sei „nicht hinreichend“, wenn Deutschland die laufenden Reparationszahlungen regelmäßig leiste.

Darum habe Deutschland auch keine Rechtsansprüche auf vorzeitige Räumung (!). Die Räumungsfrage sei vielmehr mit der Reparationsfrage eng verknüpft, und es sei nur ein Entgegenkommen der Alliierten, wenn sie nach zufriedenstellender Regelung der Reparationsfrage (!) gewisse Zugeständnisse in der Räumungsfrage zu machen sich entschlossen.

# Skandal in der Pan-Europa-Union

In der „Pan-Europa-Union“, einer aus bürgerlichen und sozialdemokratischen Politikanten zusammengefügten Organisation zwecks Zusammenschlusses der europäischen kapitalistischen Staaten mit mehr oder minder deutlich betonter Frontstellung gegen die Sowjetunion, ist es zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen, weil der Präsident, Graf Coudehove-Kalergi, sich weigert, Rechnung abzuliegen. Es handelt sich bei den Geldern der Pan-Europa-Union um außerordentlich hohe Summen, da ihr nicht nur Mitgliedsbeiträge, sondern auch in hohem Maße amtliche Gelder zufließen. Es muß sich wohl um ganz skandalöse Zustände handeln, die vielleicht schon den Tatbestand des Betruges ergeben; denn sonst hätten Leute, wie der Reichstagspräsident Loh, der frühere Reichsminister Roetz und die Abgeordnete Schreiber-Krieger ihre Vorstandsämter in der Pan-Europa-Union wohl noch nicht niedergelegt.

# Eingreifen des Dawes-Reichsbahn-Agenten

Kürzlich erst hat die Reichsbahnverwaltung durch Auflösung der 4. Klasse für die Reisen der werktätigen Klassen eine erhebliche Tarifierhöhung durchgeführt, bei Abbau der Fahrpreise der 2. und 1. Klasse. Als Trost wurde den bisherigen Passagieren der 4. Klasse versprochen, daß sie für das erhöhte Fahrgehalt besser fahren könnten. Man wollte die Wagen 4. Klasse aus dem Verkehr ziehen und sie zu 3.-Klasse-Wagen umbauen.

Es war so schön gewesen... Herr Parler Güter, der Reparationsagent, griff ein: Der Umbau dieser Wagen ist seiner Ansicht nach eine unbillige Belastung. Es genügen für die fahrenden Proleten die alten abgetakelten Wagen 4. Klasse. Aber... diese unbillige Belastung tritt nicht ein, wenn es sich um Wagen 2. Klasse handelt. Die Reichsbahn „hat sich entschlossen“, 17 Ställe von ursprünglich vorgesehenen Wagen 2. Klasse solche der 2. Klasse umzubauen. Es sind zurzeit 737 Wagen 2. Klasse im Bau. Jetzt kann sich die veraltete Bevölkerung in den bisherigen Ställen der Eisenbahn weiter zusammenquetschen und noch mehr Geld dafür ausgeben, während für das Wohlbehagen der Passagiere der 2. Klasse um 1/2 mehr verlangt wird. Daran hat der Reparationsagent nicht anzuhängen und ist mit den deutschen Verwaltungsratsmitgliedern nationalsozialistischer Gefinnung völlig ein Herz und eine Seele.

# Waldenburger Bergland

## Es wollte sich erschließen

Über den Bankstand Waldmann werden weitere Einzelheiten bekannt. Sehr interessante Ausführungen machte bei einer vollständigen Vernehmung der Bankangestellte Heine aus Königsfeld, der bereits über fünf Jahre bei dem Bankgeschäft tätig war. Diese bewies, daß Marianne Waldmann sich im Falle einer Entdeckung mit der Absicht getragen hätte, sich zu erschließen oder zu vergiften. Während der Mittagsstunde fuhr Heine nicht nach Hause, sondern blieb im Geschäftsraum. Als er eines Tages Unregelmäßigkeiten festgestellt hatte, machte er seiner Vorgesetzten Mitteilung. Daraufhin geriet sie in große Verwirrung und drohte ihm, sie werde sich erschließen. Auf diese Drohung hin wurde Heine ruhig und benötigte eine Gelegenheit im Geschäftsraum, nach Schußwaffen zu suchen. Im Büro der Marianne W. fand er auch dann wirklich einen Revolver mit Munition. Er nahm die Schußwaffe stillschweigend an sich. Einige Zeit später hatte Marianne W. erneut Selbstmordgedanken geäußert. Als nun Heine wegen einer Reparatur an dem Radioapparat in ihrem Zimmer zu tun hatte, benutzte er die Gelegenheit, sich in diesem nach Schußwaffen umzusehen. Er fand wieder einen Revolver mit Munition. Diese beiden Schußwaffen lieferte Heine als Beweis seiner Angaben bei der Polizeiverwaltung ab.

## Gauzinssteuererlaß für Bergarbeiter.

Nach den ursprünglichen Informationen sollten die organisierten Bergarbeiter die aus Anlaß des Streiks gezahlte Unterstützung bei der Bemessung des Einkommens für Oktober mit angerechnet erhalten. Durch Verhandlungen des Bergarbeiterverbandes mit der Regierung in Breslau ist es gelungen, durchzusetzen, daß die Streikunterstützung nicht als Einkommen gerechnet wird. Die organisierten Berg-

arbeiter können deshalb noch jetzt ihre Anträge auf Gauzinssteuererlaß stellen.

**Arbeiterport. Bezirksjugendstunde.** Am Sonntag, dem 9. Dezember, um 8 Uhr, findet in der Turnhalle Welzstein eine Bezirks-Jugendstunde statt. Zwei jugendliche sind von jedem Verein zu delegieren (von allen Parteien). Bezirks-Jugendwart.

## Schweidnitz

### Heraus zur Revolutionsfeier!

Die Revolutionsfeier findet statt am Freitag in der „Stadt Breslau“, und zwar unter Mitwirkung der „Trommler“. Statt 60 Pfennige. Vorverkauf der Programme bei allen Parteigenossen. Anfang 20 Uhr. Verteidige von Schweidnitz, macht die Revolutionsfeier zu einer Massenkundgebung.

**Ein Schuppen niedergebrannt.** In Kleber-Welschly entstand in einem Schuppen des Säckereimeisters Sonntag Feuer, das aber von der Dampferwehr gelöscht werden konnte, ehe größerer Schaden entstanden war.

## Jauer

**Feuer.** In der Nacht zum Sonntag ging das dem Gutbesitzer Gustav Wenzel in Hertwigswaldau gehörige ehemalige Walterhaus in Flammen auf. Wohnhaus, Scheuer und Ställe, die sämtlich nur mit Stroh bedeckt waren, wurden ein Raub der Flammen. Ein Mann, der sich an den Rettungsarbeiten beteiligte, erlitt eine Rauchvergiftung und brach zusammen, so daß er weggeführt werden mußte. Es ist mit Sicherheit Brandstiftung anzunehmen.

# Traute Hoelz

Spriat für die Weihnachts-Sammlung der RN

Mittwoch, den 5. Dezember, in Glogau,  
Donnerstag, den 6. Dezember, in Girschau,  
Freitag, den 7. Dezember, in Janer.

plündern“ auf. Und der Erfolg — drohende Arbeiterkäufe, einen lauten Pluch auf den Lippen der erbitterten Arbeiter, und einen leeren Saal. Ein Zeichen, daß für solche Morbdenner in Glogau kein Platz vorhanden ist.

**Note-Hilfe-Nachrichten.** Genossen, Note Helfer! Heraus zur Sammlung für die Weihnachtshilfe für unsere Brüder in den kapitalistischen Zuchthäusern und für ihre Angehörigen. Kein Roter Helfer stehe zurück. Das Ergebnis vom vorigen Jahre muß verdoppelt werden. Dazu ist die Mitarbeit eines jeden einzelnen notwendig. Melde dich sofort zur Mitarbeit beim Genossen P. Wentrup. Einer für alle und alle für einen!

## Sprottau

3000 Zentner Getreide verbrannt

Ein dem Dominium Reugabel gehöriger Getreideschobci geriet in Brand. Das Feuer griff auch noch auf zwei weitere Schober über. Was nicht vom Feuer verzehrt wurde, verdarb durch das Fäulniswasser. Circa 3000 Zentner Getreide sind verbrannt.

## Liegnitz

### Kaufbanner und Stahlhelm versuchen RFB-Veranstaltung zu führen

Die Ortsgruppe des Roten Frontkämpferbundes veranstaltete am Freitag im Lokal „Wintergarten“ einen sehr gut besuchten „proletarischen Abend“. Der große Saal sowie die Balkonterrassen waren dicht besetzt von rund 800 Personen, die das Programm: Regitationen, das Spiel der Schalmertentabelle sowie die proletarischen Theaterstücke mit dem größten Interesse und Beifall verfolgten. Für die Ansprache war als Vertreter der Kaufbanner der Kamerad K. A. I. u. S. (Berlin) gewonnen worden, der unter starkem Beifall die immer mehr an Bedeutung des RFB als Wehr- und Schutzorganisation der Arbeiterklasse in der jetzigen Situation der ansteigenden Klassenkämpfe sowie der vor uns stehenden, sich täglich steigenden imperialistischen Kriegsgefahr aufzeigte. Als der Referent auch einige Tatsachen der Einziehung Deutschlands in die imperialistische Kriegsvront gegen Sowjetrußland aufzeigte, versuchten einige Stahlhelmer die Aufmerksamkeit zu fähren. Kurzer Hand wurde der Anführer dieser Provokation seitens des Ordnerbundes an die frische Luft befördert. Auch ein zweiter Vorstoß von einigen, von der Reichsbannerführung vorgeschickten Elementen, die durch Schlägereien die Veranstaltung zu fähren versuchten, wurde in kurzer Zeit erledigt, indem die Rabaumacher ebenfalls blüßschnell dahin befördert wurden, wo sie hingehörten, wenn ihnen die Veranstaltung nicht paßt. Der jetzt verschärfte Kurs der Reichsbannerführung: Einheitsfront zwischen Stahlhelm und Reichsbanner in der Anwendung kapitalistischer Methoden zur Bekämpfung der revolutionären Arbeiterbewegung, spielte sich neben dem eigentlichen Programm vor allen Besuchern als praktischer Anschauungsunterricht ab. Im ganzen ist zu sagen, daß dieser Abend ein sehr guter und voller Erfolg des Roten Frontkämpferbundes war, einschließlich der ungewollten Erweiterung des Programms durch Stahlhelmer- und Reichsbanner-Elemente.

**Achtung!** Alle Parteigenossen wollen darauf achten, daß bis zum 20. Dezember die Beiträge bis zur 52. Woche geliefert werden, und die Bücher dem Unterlassierer abzugeben sind, damit jeder Genosse bis zum 1. Januar im Besitz des neuen Buches ist. Wir hoffen, daß alle Genossen dem Unterlassierer auf obige Weise helfen, die Arbeit zu erleichtern.

Allen Parteigenossen, RFB-Kameraden, Zeitungslesern und Sympathisierenden wird die reichhaltige Parteibibliothek in Erinnerung gebracht. Sie ist in der Zeit von 12 bis 18 und von 18 bis 20 Uhr täglich geöffnet (Kuhnt, Ritterstraße 9). Besuchsgebühr pro Buch und Woche 10 Pfennige.

**Selbstmordversuch eines jungen Mädchens.** In einem Hause am Hedwigsplatz stürzte sich in der neunten Abendstunde ein junges Mädchen aus einem Fenster des zweiten Stockes in den Hof, weil ihr die Mutter nicht erlaubte, auszugehen. Mit gebrochenen Gliedern mußte das Mädchen ins St. Georgen-Krankenhaus geschafft werden, wo sie bedenklich darniederliegt.

# Niederschlesien

## Christoph & Annad-Niesky, bezahlt Reisen des Betriebsrates

Der bekannte günstige Wind weht uns nachfolgende Rechnung auf den Tisch:

Eisenbahnfahrt Niesky—Parisruze und zurück 90,00 M.  
Speisen für fünf Tage . . . . . 135.— M.  
Fünf Tage Lohnausfall . . . . . 42,50 M.

Summa: 268,10 M.

Die vorstehende Summe wurde von der Firma Christoph & Annad an den sozialdemokratischen Betriebsrat Brüdner für seine Fahrt zum Reichskrankentagg zur Auszahlung gebracht. Dabei ließ sich Brüdner noch vier Tage Urlaub mitbezahlen. Es ist bezeichnend, mit welchem „Entgegenkommen“ die Firma Christoph & Annad ihren Betriebsrat behandelt, daß sie ihm in so großzügiger Weise Fahrt und Speise bezahlt. Dieser Betriebsrat muß bekümmert bei seiner Firma in „hohem Ansehen“ stehen. Daß dies Ansehen nicht etwa deshalb besteht, weil der SPD-Brüdner konsequent die Interessen seiner Arbeitskollegen vertritt, dazu dienendes kleine Beispiel: Bei Christoph & Annad besetzen seit geraumer Zeit Differenzen bei der Akkordberechnung. Um

die Proleten noch mehr als 1/3 zu verpressen zu können, werden von den Antriebern immer neue Methoden erfunden. Einer dieser Methoden, der vorgenannte „Arbeitervertreter“ Brüdner, tut sich dabei ganz besonders hervor. Er machte nämlich den Vorschlag, die Arbeitsleistung nach der Stoppuhr bewerten zu lassen. Ausgerechnet Brüdner muß diesen außerordentlich „klugen“ Vorschlag machen, um die Profitgier seiner noblen Geldgeber besser zu befriedigen zu können! Hoffentlich hat er seine eigene „Tätigkeit“ auf dem Krankentagg auch nach der Stoppuhr bewerten lassen. Es muß nämlich gar nicht so „leicht“ sein, das Mark Unternehmerrgebe (das sind nämlich nicht nur „Achtgroßen“) in fünf Tagen auszugeben.

Die Arbeiterschaft von Niesky wird sich diesen laudigen Herrn im guten Angebenken bewahren. Und die Arbeiterschaft von Christoph & Annad wird bei der kommenden Neuwahl des Betriebsrates nur solche Kollegen mit der Vertretung ihrer Interessen vertrauen, die als revolutionäre Arbeiter eine Garantie dafür bieten, daß sie jegliche Mittelblende für die Ausbeuter ablehnen. Einstweilen läuft SPD-Brüdner weiter als Zierde der Reformisten in Niesky herum.

## Görlitz

### Gründungsfeier

des Roten Frauen- und Mädchenbundes am Sonntag, dem 9. Dezember im „Felsenkeller“. Aus dem Programm: Lieber, Regitationen, Sprechchor, Ansprache, Mandolinenvorträge, Lebende Bilder, Theater-Aufführungen. Anschließend Gemütliches Beisammensein. Saalöffnung 17 Uhr; Anfang 18 Uhr. Programm 10 Pfennig.

Diskussionsabende über die Thesen und Resolutionen des sechsten Weltkongresses finden wieder regelmäßig jeden Donnerstag, um 20 Uhr, in der „Union“, Langenstraße, statt. Erster Abend ist morgen, Donnerstag, den 6. Dezember. Jeder Parteigenosse kann, jeder Funktionär muß daran teilnehmen.

## Bunzlau

### Antisemitismen im Kommunalrat

Es wird gemeldet: Im Hause einer längeren disziplinarischen Untersuchung, die Regierungspräsident Poeschel im Bunzlauer

Kommunalrat eingeleitet hatte, wurde der zweite Bürgermeister Dr. Brühl vorläufig seines Amtes enthoben. Er fand, als er Dienstag früh seinen Dienst antreten wollte, sein Amtszimmer verfallen. Stadtkaufmann Candrian wurde vorläufig auf sechs Wochen mangelsmäßig beurlaubt. Diese Maßnahmen sind darauf zurückzuführen, daß der zweite Bürgermeister Dr. Brühl in einer kürzlich abgehaltenen Versammlung bei der Abstimmung sich nicht der Stimme enthielt, sondern gegen den Ersten Bürgermeister Burmann stimmte. Auch in dem Verhalten des Kaufmann Candrian sieht der Regierungspräsident einen Grund zum disziplinarischen Eingreifen.

## Hagnau

### Paltenkreuz, welsch einendes Geschmick!

Die Hitlerianer rühren die Werbetrömmel, und so fandte ihr Hängling Adolf seine Reklamekolonnen auch in unser Städtchen. So wie die Pfingstochsen aufgeputzte Hitlerleute durchzogen mit einem großen Transparenz, auf das ein noch größeres Paltenkreuz geschmiedet war, grüßend die Straßen. Durch Flugblätter und Verschrei forderten sie zu einer Werberveranstaltung im „Kron-

# Vereinigte Theater

## Lobe-Theater

Von Sonnabend, den 1. 12.  
bis Sonnabend, den 8. 12.  
täglich 20.15 Uhr  
Zum 1. Male  
Die Dreigroschenoper  
von Bert Brecht  
Musik von Kurt Weill

## Thalia-Theater

Von Sonnabend, den 1. 12.  
bis Sonnabend, den 8. 12.  
täglich 20.15 Uhr  
Zum 1. Male  
Kapitän Brassbonds  
Bekehrung  
von Bernard Shaw  
Deutsch u. Segler, Trebitsch

## Möblierte und unmoblierte Zimmer

für alleinstehende Ehepaare ohne und mit Kindern sowie  
Schlafstellen zur kostenlosen  
Bermittlung gesucht.  
Angebote mit Preisangabe an  
Färfors für Wohnungsberechnung  
Dragazinstraße 1-3.

## Praktische Weihnachts Geschenke

in Uhren, Gold- und Silberwaren  
Eigene Reparatur-Werkstatt  
Hermann Weiß, Breslau  
Sadowastr. 76, a. d. Höfchenstraße

## Akkumulatoren-Ladestation

für Auto und Radio  
Batterien jeder Art  
Elektro-Ingenieur  
Max Jaekel - W. Altwasser  
Charlottenbrunner Straße 8  
Telephon 1774  
gegenüber der evangel. Kirche  
Reparaturen an Akkumulatoren  
Magnet-Apparat  
und Zünd-Licht-Anlagen

## Schauspielhaus

Operettenbühne  
Breslau  
Telephon Nr. 38300  
Täglich 20 Uhr  
Der große  
Operetten-Erfolg  
Die Herzogin  
von Sibirien  
Musik von  
Ludwig Lohmann

## Stadt-Theater Breslau

(Opernhaus)  
Dienstag, 19.30 Uhr  
Abonnement-Vorstellung Serie F 7  
Sofistischer Graf Reubert  
(Stadttheater Leipzig)  
Lanzknecht  
Mittwoch, 20 Uhr  
Abonnement-Vorstellung Serie G 7  
Die kuppelnde Helena  
Donnerstag, 20 Uhr  
Der fliegende Holländer  
Freitag, 19.30 Uhr  
Abonnement-Vorstellung Serie H 7  
Margarete (Kant)  
Sonnabend, 19.30 Uhr  
Die Fledermaus  
Sonnabend, 20 Uhr  
Cavalleria rusticana  
Musik: Der Sejjage

## Weihnachts-Angebot

Knab-Anzüge ab v. 5 M. an  
Herrn-Anzüge v. 15  
Sport-Anzüge v. 28  
Einzel-Bekleider 5  
Joppen warm gef. 9  
Schwedenmäntel  
weiches Form v. 20  
Palatet m. Sammet-  
kragen . . . v. 25  
in nur reellen Qualitäten und  
eigener Herstellung schon seit  
über 50 Jahren  
Edvard Freund  
Breslau  
52 Rauschstr. 52  
Um Verwechslung zu ver-  
meiden, bitte genau auf Firma  
zu achten

## Amtl. Bekanntmachung von Seitendorf

Am Freitag, dem 7. Dezember 1928  
18 Uhr, findet im Rathaus zur Öffnung  
hierfür eine  
Öffentliche  
Gemeindevertreter-Sitzung  
statt.  
Seitendorf, den 4. Dezember 1928  
Der Gemeindevorsteher  
Gottwig

## Eröffnung morgen!

Matthiasstrasse 166/168  
(Ecke Kospothstraße)  
Verkaufsstelle meiner  
Fleisch- u. Wurstwaren  
3 Ausnahmetage!

## Rich. Krusch

Wurst- und Konservenfabrik



Für die Schuhe  
nimm

## Erdal

Dazu Erdal-Kwak-Serienbilder!

## Anna Friebe

Liegnitz  
Mittelstraße 60

## Wandkabinett Grundmann

Breslau, Leibnizstr. 21  
Verkauf u. Anfertigung  
von Wandkabinetten

## Möbellager,

Schuhwaren,  
Kleidung, neu  
u. gebraucht



Görlitz
3 wichtige Punkte
Vertrauens-Qualitäten und die niedrigsten Preise
erleichtern Ihren Einkauf im
Kaufhaus z. Strauss Lindemann & Co. A.-G. Görlitz

Fritz Lange's
Rohfleischerei u.
Frühstücksstube
Königsstraße 5

Die gute Brille - Der festhaltende Klemmer
Berliner Str. 3
Obermarkt 28
Alfred König, Dipl. Optiker, Görlitz

Referiert Nr. 13
E. Schödel, Dömerstraße 3
Barock-, Gold- und Silberwaren
Reparaturwerkstatt

M. Lorenz, Jacobstraße 31 pt.
Spezial-Betten-Geschäft
Gleitz, Bettfedern-Reinigung

Fahrräder :: Nähmaschinen
Straß Selbel, Demianiplatz 19/20

Schuhwaren - Stiefel
für jeden Beruf - Reparaturen
eigene Werkstatt
Franz Kuhnert
Brüderstraße 10

Karl Roch
Sollinger Stahlwaren
Reparaturwerkstatt und Schleiferei
Görlitz, Berlinerstraße 56

Gustav Mangelsdorf
Brüderstraße 8
Wollwaren - Strümpfe
Trikotagen - Herren-Artikel

Esmilche Musikinstrumente
Reparaturwerkstatt
Berliner Straße 23 - Frauenkirche 3

Pelzwaren
Hüte, Mützen
Carl Restel, Elisabethstraße 7

Papierwaren, Leder- und Reiseartikel
Berliner Str. 27 u. 29

Paul Renner
inh. Fritz Schäfer
Pelze - Hüte - Mützen
Berlinerstraße 45

Selbstfabrikation
von Herren-Konfektion
daher sehr niedrige Preise
Pese, Berliner Str. 4

Augen-Optik Arthur Seabs
Görlitz, Strahburg-Weg 11
Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Robert Schödel, Kürschnermstr.
Hüte - Pelze - Lederwaren
Reparaturwerkstatt

August Marschner, Nachfolger
Jub. Dessau & Schulz, Demianiplatz 38
Kolonialwaren u. Kaffe-Rösterei

Optiker Postleb
Fach-Optiker
Salomonstr. 43, vis à vis d. Fiedermanns
 Brillen auch für Krankenkassen

Bestecke
bekannteste Muster
Juwelier Hermann Schödel & Sohn
u. d. Ebnendorfer 7

Lebensmittel 6% in blauen Marken
Erich Kleiner, Prager Straße 6

Petersdorf i. Rsgb.
Günter Pirt - Kolonialwaren
Delikatessen, Haus- und Küchengeräte

Rauscha
Kolonial-, Feinstoff- und Tabakwaren
Germann Schulz - Sebelstraße 64

Fritz Verneis - Wannenbäder
Klempner-, Haus- und Küchengeräte

Kaufhaus Kurt Boser
Bäcker / Schnittwaren / Bekleidung

Georg Pfefferkorn
Kolonialwaren, Tabak und Lederwaren

Walter Sinkwitz
Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen
Grammophone, Kinderwagen
Teillieferung

Helene Eichler, Dorfstraße 225
Kurz-, Weiß- und Wollwaren

Striegau-Gräben
Kolonialwaren und Schnittwaren
Anna Nöhler, Gräben 85440

Paul Bernhard
Uhren - Goldwaren - Optik

Walter Fischer, Hauptstraße
Uhren / Grammophone / Platten

Marta Schaefer, Weiß- u. Wollwaren
Damen- u. Kinder-Konfektion

Carl Schödel / Sebelstraße 54
ausführend Konfektion und Schuhwaren
zu niedrigsten Preisen

Georg Schaefer, Bekleidungs-Geschäft
Herrenkonfektion, Bäcker, Schuhwaren

Willi Priem
Kolonial- und Fleischwaren
Mittelpunkt des Kolonial-Verkehrs

Otto Heidenreich
Konditorei u. Bäckerei

Schägenhaus Reitmaier
Beliebtes Ausflugslokal
15 Min. v. Bahnhof Ober-Wüstegiersdorf
Jeden Sonntag Tanz / E. Strauch

Alfred Leckner
Drogen, Farben, Lade, Pinzel

Verleiht Mitglieder
der roten Hilfe
Alfred Mayer
Spezialgeschäft für Eisenwaren
Haus- u. Küchengeräte

Ernst Thiemer - Eisenwaren
Reparaturwerkstatt

Verlangt stets
Haselbach- u. Schallweid Bier
Paul Sperlich, Gräben 1

Hermann Löhner, Kolonialwaren
Weine - Spirituosen - Küchengeräte

Striegau
Lina-Druggen / Ring 17
Arthur u. Martin Rahms

Markissa
Billig und gut kaufen Sie bei
Rudolf Weiss, Markt 201

Biergroßhandlung
- Otto Kosmahl -
Haase- u. Ripke-Biere, Breslau

Fahrräder
Nähmaschinen
Grammophone
Aug. Feist, Wilhelmstraße 9

Kauft bei Licht, Ring 37

Mifa-Fahrräder
- Dequeme Teilzahlung -
Fabrikverkaufsstelle Bahnhofstraße 63

Reinhold Schwabe, Ring 9
Damen- und Mädchen-Bekleidung
Stoffe aller Art, Wäsche Strümpfe usw.

Billige Bezugsquelle
für Qualitätswaren
Bekleidungshaus R. Ostrower
Ring 48

Arthur Hoffmann, Güntherstraße 3
Uhren - Goldwaren - Optik

Deinen Hut und Mütze kauf bei
Fischer, Güntherstraße 4

Karl Vogt, Güntherstraße 11
Kinderwagen, Metall- u. Textilwaren, Korbmöbel

Schuhwarenhaus
Willy Heinemann, Wittigstraße 1

Ewald Fritsch
Bahnhofstraße 20
Fabrikation feiner Fleisch- und Wurstwaren

Fahrräder, Nähmaschinen, Motorfahrzeuge
- Reparaturwerkstatt
P. Böhmelt, Joh. S. Obst, Bahnhofstr. 37

Gernert's Fisch-Spezialhaus, Sedanstr. 3
Zahl. feine Fischspezialitäten, Mäckerwaren usw.

Eisenhandlung Emil Dix
Esmilche Eisenwaren, Werkzeuge
Haus- und Küchengeräte
bekannt billig / Schweinitzberg Straße 8

Leopold Zuda
Thomasstraße 11
Zerklümmerte u. Konfektion

Spezial-Seifengeschäft
Sanis Bende, Jauerstraße 7

Leipziger Einkaufszentrale, Wilhelmstr. 8
Felle / Häute / Rauchwaren

Wüstegiersdorf
Richard Moschner, Hauptstr. 17
Herren- und Damenkonfektion

Autovermietung
Fritz Hiltendorf, Rui 78

Kolonialwaren und Lebensmittel
GEORG FISCHER

Uhrmacher Fischer, Hauptstraße
Uhren / Grammophone / Platten

Kolonial- und gemischte Waren
Süß- und Salzwaren
ADOLF BLÜMEL

Carl Schödel / Sebelstraße 54
ausführend Konfektion und Schuhwaren
zu niedrigsten Preisen

Willi Priem
Kolonial- und Fleischwaren
Mittelpunkt des Kolonial-Verkehrs

Schägenhaus Reitmaier
Beliebtes Ausflugslokal
15 Min. v. Bahnhof Ober-Wüstegiersdorf
Jeden Sonntag Tanz / E. Strauch

Verleiht Mitglieder
der roten Hilfe
Alfred Mayer
Spezialgeschäft für Eisenwaren
Haus- u. Küchengeräte

Sanitätskassette
E. Scholz Erben - Wüstegiersdorf
Hauptstr. 16

Ober-Wüstegiersdorf
Abol-Stage / Kolonialwaren
Weine / Spirituosen / Tabak

H. Roste, Domner Straße
Weiß-, Woll- und Kurzwaren

Heinrich Gippe - 138
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Haus- u. Küchengeräte, Badewannen
K. A. Heilmann

Ober-Wüstegiersdorf
Ernst Teichmann
Reiderhose, Bettwäsche, Haus-
und Küchengeräte, Tricotagen

Dörnhau
Gasthaus „In den drei Linden“, Dörnhau
Beliebtes Ausflugslokal

Landeshut
Die Auswahl ist
groß

Abol-Stage / Kolonialwaren
Wäsche / Spirituosen

Fritz Vogt, Waldenburger Straße 28
Feine Fleisch- u. Wurstwaren

Götter, Wallstraße 25
Feine Fleisch- u. Wurstwaren

Hotel Jähle, Wendelstraße 27
Kolonialwaren, Weine, Zigarren

Hermann Schubert's Nachf., Inh. Karl Wolf
Kolonialwaren, Haus- und Küchengeräte
Spirituosen

Richard Hummer, Hauptstraße 14
Feine Fleisch- und Wurstwaren

Max Wolf, Perlestraße 5
Brot-, Fein- u. Weißbäckerei

GUSTAV HAACKE
Damen- u. Herrenbekleidung

Erst Friedrich, Oberthor 1
Kolonialwaren / Delikatessen / Zigarren
Zigaretten - Tabak

Richard Vogt's Speise-Bis
ist und bleibt das Beste

Stegfried Bernig / Hauptstraße
Damen- u. Herren-Konfektion
Schuhe, Hüte, Mützen und Schnittwaren

Druggen Karl Plischke
Waldenburger Str. 9

Kaufhaus Gustav Stief Nachf.
Kirchstraße 12 / Joh. Wilhelm Frisch
Bekleidungshaus

Klois Gampel, Waldenburger Straße
Joh. Ignaz Bende, empfiehlt
familiäre Kolonial- und Tabakwaren

Blumenau
Fahrräder, Ersatzteile
Nähmaschinen
Grammophone, Platten
Arthur Lampel

Gasthaus „Zur Wiesennühle“
Angenehmer Ausflugsort

Heinrich Löhner
Brotbäckerei

„Gasthof „Zur Blumenau“
Angenehme Verkehrslokal

MAX KARSCHNER
Herrenartikel, Reiderhose, Strohkum

Münsterberg
Schägenhaus (Tel. 249)
Großer und feiner Saal
Gasthaus

Herrmann Schaefer u. Co.
Hauptstraße 14
Kolonial-, Haus- u. Küchengeräte,
Schneidwaren / Reparaturen

Isidor Sachy
Waldenburger Str. 17, Bahnhofstr. 30 / Kolonial-
waren, Delikatessen, Weine, Spirituosen

Besucht die
Kaiser-Lichtspiele
Beste und billigste Unterhaltungsfstätte
des wertvollsten Publikums

Walter Gampel, Schägenstraße
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Trinkt Engelhardt-Bier
Vertretung Münsterberg
Brauhaus A. Ubrich

Gustav Jähle, Hauptstraße 16
Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei

Helena-Apothek
Drogen- und Photohandlung
Ring 17, Ede Bahnhofstraße

Friedrich Klose - Ring 23
Herren- und Damenkonfektion
Herren- und Damenbekleidung

Richard Bernig
Kolonialwaren
Konditorei und Wurstfabrik

Paul Krause, Ring 11
Konditorei u. Frühstücksstube

Arthur Schuler / Ring 19
Bäckerei u. Konditorei
Bekleidungs-Geschäft

Oscar Stephan
Inh. Geb. Striner - Ring 28
Kolonialwaren / Delikatessen / Weine
Spirituosen

Paul Brudelt
Konditorei u. Schuhwaren
Ring 84

Frau Wilschke
Waldenburger, Ring 55
Konditorei und Wurstfabrik
Frühstücksstube

Konrad v. Wiesenhof
Konditorei u. Wurstfabrik, Frühstücksstube
Bahnhofstraße 28 - Telefon 334

Hermesdorf u. K.
Gasthaus „Erholung“, Agnetendorfer
Straße 66 a - Besitzer W. Sch. 11

Gasthaus „Weißer Stern“ / Agnetendorfer
Str. 8 / Def. Max Baumert / Jugendberberge

Hildegard-Druggen
Drogen - Farben - Lade

Kurt Selbig, Wilhelmstraße 1
Kolonialwaren / Spirituosen

Rich. Drecher, Warmbrunner Str. 53
Konditorei u. Frühstücksstube

Freiburg
Motorräder - Fahrräder
Näh- und Sprechmaschinen
W. Hoffmann, Landeshuter Straße 49

Kaufhaus Gustav Stief Nachf.
Kirchstraße 12 / Joh. Wilhelm Frisch
Bekleidungshaus

Klois Gampel, Waldenburger Straße
Joh. Ignaz Bende, empfiehlt
familiäre Kolonial- und Tabakwaren

Referiert für das leistungsfähigste
Bäckereibrot Freiburgs

Paul Ruppel Nachf., Landeshuter Str. 35
Lebensmittel, Tabakwaren, Spirituosen

Bäckerei und Konditorei
H. Scherbarth, Landeshuter Straße 45

Lebensmittel - Kolonialwaren
Oskar Jägula, Landeshuter Straße 24

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Wilibald Bergig, Landeshuter Str. 22

Rich. Römer - Mühlenstraße 29
Telephon 108 - Konditorei

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Carl Raim, Polnitz 58

Carl Müller, Neumarkt 11, Bahnhofstr. 18
Kaffe-Rösterei mit elektrischem Betrieb
Lebensmittel, Spirituosen
Weine und Tabakwaren

Graf Steiner - Burgstraße 8
Schuhwaren in bekannter Güte
zu niedrigsten Preisen
Reparaturwerkstatt

Kinderwagen, Korbmöbel
sowie sämtliche Korbartikel
Alfred Vogt, Landeshuter Str. 15

Erich Dresel
Kolonialwaren und Konfektion
Spezialität:

Damenkleider und Mantel
Große Auswahl niedrigste Preise

Fleischerei und Wurstfabrik
Carl Schuler, Landeshuter Str. 43

Kolonialwaren, Obst und Gemüse
Fritz Kay, Striegauer Str. 29